JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 12 DE AGOSTO DE 1966 Nº 2189

Die zentrale Frage

von JEHUDA GOTTHEIMER

Eine Erklärung, die alle Menschen zum Nachdenken zwingen sollte, gab der Generalsekretär der Vereinten Nationen U Thant, in Moskau ab, als er dort vor kurzem zu Besuch weilte. Er wies mit Nachdruck darauf hin, dass die Gefahr einer Ausbreitung des Vietnam-Krieges immer grösser werde, wenn die Grossmächte, vor allem die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Sowjetunion, nicht bereit wären, sich über die Zukunft dieses unglücklichen Landes zu verständigen.

Der Kampf um dieses ehemalige Französisch-Indochina tobt seit Jahrzehnten mit jener Unbarmherzigkeit, durch welche diese Art von Machtkämpfen um die Vorherrschaft europäisch-amerikanischen Einflusses nun einmal gekennzeichnet wird. Die Franzosen mussten sich seinerzeit zurückziehen, eine andere Lösung als die Teilung des Landes in einen Nord- und einen Südstaat wurde nicht gefunden. Ein Hinweis auf die beiden Koreas dürfte die Situation erläutern. Im übrigen weiss die Welt recht wenig von einem Volk, das „höheren" Interessen wegen auseinandergerissen wurde und unter den schrecklichen Einwirkungen und Folgen eines modernen Krieges leidet.

Nur eine Bemerkung soll über die übliche Formulierug des „modernen Krieges" gemacht werden der inmitten der grossen Illusion eines Lebens im Frieden mit der Grausamkeit der vernichtenden Waffen geführt wird. Zeichnet sich unsere Zeit und ihre Modernität wirklich durch nichts anderes als die zerstörenden Luftangriffe aus, die von den Mächten im Vordergrund und hinter den Kulissen vom Norden und Süden erfolgen? — Eine traurige Moderne, die mit einer übersteigerten Wirksamkeit der Fliegerbomben sowie allen anderen taktischen und technischen Errungenschaften aufwartet, um ihre zerstörende Kraft an einem Volk zu demonstrieren, das letztlich wohl doch nichts anderes ist als ein Spielball des auf Siedehitze gebrachten „Kalten Krieges".

I.

Der Gegensatz

Im Vietnam-Krieg treten die Vereinigten Staaten sichtbar hervor. Sie haben die Verantwortung auf sich genommen, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Gewaltmitteln dem Vordringen des kommunistischen Nordens Einhalt zu gebieten, der selbstverständlich mit der Hilfe kommunistischer Grossmächte seine Angriffe lanziert und seine Verteidigung organisiert hat. Es wäre einfältig zu glauben, dass die Nordvietnamesen allein und auf sich gestellt ihren erbitterten Widerstand leisten würden.

Wie vordem Korea, so ist in den letzten Jahren Vietnam zum Experimentierfeld internationaler Kriegstechnik geworden. Die Nordamerikaner haben in diese Auseinandersetzungen erst eingegriffen, als die Kommunisten vom Norden her versuchten, den südvietnamesischen Staat zu überrennen und ihre Herrschaft unter Bruch internationaler Vereinbarungen auch auf Südvietnam auszudehnen. Wenn jemals ein Krieg unpopulär war, so ist dieser Kampf um ein fernes, von den USA weit abliegendes Land in den Staaten keineswegs volkstümlich. Der innere Widerstand gegen diesen Krieg, der in allen Teilen der Vereinigten Staaten wächst spiegelt die Volksstimmung wider. Zu viele Familien sind von diesem Kampf unmittelbar getroffen, ihre Väter und Söhne, ihre Männer und Brüder werden aus ihrem gewohnten Lebensrhythmus herausgerissen, leiden und sterben, ohne dass es recht ersichtlich ist, aus welchem Grunde gerade sie diesen Opfergang beschreiten müssen.

Motiv und Argument für die offizielle Haltung der amerikanischen Regierung ist der Hinweis, dass ein Nachgeben in Vietnam mit dem freiwilligen Verzicht der westlichen Welt auf alle asiatischen Staaten verbunden wäre. Siegen die Kommunisten in Vietnam, so sagt man wohl nicht ganz zu Unrecht, dann bedeutet das nicht mehr und nicht weniger, dass keine Macht wird verhindern können, wenn nun die kommunistische Walze über ganz Asien hinweggehen wird. Dass die Amerikaner verständigungsbereit sind, dürfte sich allein schon aus den objektiven Schwierigkeiten der dortigen Kriegführung, aber auch aus der subjektiven Stimmung der amerikanischen Massen ergeben. Der Einwand, heute sei der Zeitpunkt versäumt, ist nicht überzeugend. Zu einem friedlichen Ausgleich zu gelangen, dürfte zu jedem Zeitpunkt grechtfertig und deswegen auch möglich sein.

Wenn die sowjetische Theorie von der Koexistenz der Völker zutreffend ist, muss sie auch für Vietnam ihre Gültigkeit haben. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, dass der amerikanische Verständigungswillen aufrichtig ist, und dass die Russen letztlich auch einem Abschluss dieses Konfliktes zustimmen würden. Die Spannungen jedoch, die im kommunistischen Lager herrschen gestatten es heute den Sowjets nicht, eigene und dazu noch friedliche Wege zu beschreiten, da sie sich gegenüber ihren chinesischen Rivalen nicht dem billigen Vorwurf aussetzen wollen, mit der „kapitalistischen" Welt zu einem Arrangement gekommen zu sein.

Die grausame Folge dieser internationalen Spannungen und Machtkämpfe ist die Fortsetzung eines Krieges, der ein Land verwüstet, ein Volk dezimiert und ungezählte blühende Menschenleben dem Phantom der Macht blindlings und skrupellos opfert.

Niemand zweifelt daran, dass Vietnam nicht das einzige Land ist, das unter diesen Spannungen und Kämpfer zu leiden hat. Die meisten der zahllosen ungelösten Probleme dieser Erde dürfte durch diesen nicht überbrückten Ost-West-Gegensatz ihre eindeutige Erklärung finden. Die erschreckende Unruhe von der vor allem die jungen und nicht stabilisierten Länder durchzuckt werden, ist in der Mehrheit aller Fälle auf die gleichen Ursachen zurückzuführen. Das grosse internationale Tauziehen um die Einfluss-Sphären treibt zu immer neuen Umwälzungen, zu Revolten und Revolutionen, mit deren Hilfe man die Festigung der eigenen Situation sucht, im Grunde genommen aber nur wenig erreicht, weil nirgends die politischen, ökonomischen und sonstigen Lebensbedingungen der Völker eine Aenderung erfahren.

Ein Beispiel für viele andere, vor allem auf dem afrikanischen Kontinent, ist Nigeria, wo innerhalb weniger Monate gewaltsame Regimewechsel erfolgten ohne dass sich die Lage wesentlich gewandelt hat. Häufig interpretiert man diese dauernden Umwälzungen als einen internen Machtkampf zwischen nationalen Gruppen oder unzufriedenen Militärs. Man gibt sich mit solchen Definitionen der Lage zufrieden und verzichtet aus verschiedenen Gründen darauf, zu einer ernsten Analyse zu schreiten, die sehr bald zeigen würde, welche Kräfte in Wirklichkeit hinter diesen Erscheinungen wirken.

Man hat sich daran gewöhnt, die vielen Krisenherde aufzuzählen, die gefährlichen Spannungen zwischen Pakistan und Indien, den Kampf um Malesien oder die Auseinandersetzungen zwischen Nasser und seinem saudistischen Gegenspieler. Man weist auf die ungelöste Berlin-Frage oder allgemein auf das geteilte Deutschland hin, man spricht von den lateinamerikanischen und afrikanischen Problemen, man diskutiert über die Bedrohung jeder menschlichen Existenz durch die Atomwaffen und über eine Abrüstung, um dem als sinnlos erkannten wilden Wettrüsten Einhalt zu gebieten. Irgend-

(Schluss auf Seite 2)

IN ANGEREGTER UNTERHALTUNG sehen wir die Präsidenten Johnson und Shazar im Garten des Weissen Hauses in Washington.

U THANT WENDET SICH AN ISRAEL

Vereinte Nationen. — UN-Generalsekretär U Thant ersuchte Israel, die Durchführung seines Agrarprogramms im Süden der entmilitarisierten Zone in der Nähe der syrischen Grenze auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, um die Verhandlungen zu erleichtern, die zur Verringerung der Spannung zwischen beiden Ländern im Gange sind.

In einer an den Sicherheitsrat gerichteten Note erklärt U Thant, dass der Chef der UN-Kontrollkommission für die Ueberwachung der palästinensischen Waffenstillstände, Generalmajor Odd Bull, die Gespräche über einige der zwischen Syrien und Israel schwebenden Probleme fortsetzen wird.

Vor Veröffentlichung seines Schreibens, die gleichzeitig mit der Publizierung des Textes der beiden Berichte erfolgte, welche Generalmajor Bull dem Sicherheitsrat vorgelegt hatte, beriet sich U Thant mit verschiedenen hohen Beamten der Vereinten Nationen.

Eine Brandstiftung

von SEM FRANKENSTEIN

Vor kurzem erfolgte eine Brandstiftung im jüdischen Gemeindehaus in Berlin, die allgemeines Aufsehen hervorgerufen hat. Der evangelische Bischof von Berlin-Brandenburg, D. Kurt Scharf, erklärte: „Nicht nur der Geltungsdrang Jugendlicher, sondern der organisierte Hass und die Rache eines zwar kleinen, aber systematisch arbeitenden Kreises stehen hinter solchen Taten wie der Brandstiftung im Büro des Berliner jüdischen Gemeindehauses". Der Biscnof gab seiner Auffassung Ausdruck, dass diese Tat im Zusammenhang mit den Brandstiftungen stünde, die gegen die Befürworter der Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche vor einigen Monaten verübt worden seien. Von dem Kreis dieser Täter drohe nach der Meinung des Bischofs eine Vergiftung des Organismus des Volkes. — Bürgermeister Albert drückte dem Gemeindevorsitzenden Galinski sein Bedauern aus und forderte die Berliner auf, bei der Ermittlung der Täter mitzuwirken. Auch der Gewerkschaftsbund verurteilte die „nicht zu begreifende Tat, die nur von politisch verblendeten Menschen ausgeführt worden sein kann". —

Ein anonymer Anruf erfolgte kurz nach dieser Tat bei der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press: „Wir haben eine Demonstration in der Joachimsthaler Strasse 13 (dort sind die Büros der Jüdischen Gemeinde. D. Verf.) veranstaltet." Der Anonymus bezeichnete sich als ostdeutschen Widerstandskämpfer und versicherte wie die Polizei mitteilte: „Wir haben nichts gegen die Juden, sondern sind nur gegen Heimatverräter". —

Auch der Zentralrat der Juden in Deutschland meldete sich zu Wort und richtete eine Adresse an Bundeskanzler Erhard: „Wir sind der Meinung, dass derartige Vorkommnisse nicht nur Unruhe verursachen, sondern auch von ausserordentlichem Schaden für die Bundesrepublik sind. Aus diesen Gründen dürfte eine entschiedene Stellungnahme der Bundesregierung... angezeigt sein." — Man kann darüber streiten ob diese Argumentation des Zentralrates sehr geschickt und glücklich ist. Nicht ein etwa drohender Schaden für die Bundesrepublik sondern die Schändlichkeit einer solchen Tat sollte Veranlassung genug sein, um zu einem scharfen Protest und einer klaren Regierungserklärung Veranlassung zu geben der dann auch tatsächlich erfolgte.

Es wäre jedoch ein Irrtum, diese Brandstiftung als eine vereinzelte Tat zu betrachten, und dies in einer Zeit, in der ungestört die Soldaten- und Nationalzeitung Hetzartikel veröffentlichen kann, in der Friedhofsschändungen durchaus nicht vereinzelt zu verzeichnen sind und erst vor kurzem an der Aussenwand einer evangelischen Kapelle in Nenkersdorf, Landkreis Siegen, ein etwa 80 cm grosses Hakenkreuz und die Aufschrift: „Es lebe Adolf Hitler" erschienen. Hierzu die Polizei: „Jugendliche werden als Täter vermutet da das Hakenkreuz mit bunter Schulkreide gemalt ist"...

Führende deutsche Politiker erklärten erneut es sei absurd, von einem alten oder neuen Nazismus in Deutschland zu sprechen. Immerhin dürfte die Häufigkeit solcher Zwischenfälle, die offensichtlich gegen Juden gerichtet sind, — was auch nicht bestritten wird und nicht zu leugnen ist —, sehr bedenklich sein.

Absage aus Saudi Arabien

Tel Aviv. — Die israelische Presse veröffentlichte unter grossen Ueberschriften eine Meldung aus Saudi Arabien, dass dieses Land beschlossen habe, nicht an der Finanzierung der Projekte zur Ableitung der Jordanwasser teilzunehmen.

In den Kommentaren der Zeitungen wird der Vermutung Ausdruck verliehen, dass dieser Entschluss sehr wahrscheinlich bedeuten soll, dass Saudi Arabien den in den letzten zwei Jahren zum Kampf gegen Israel gegründeten Organisationen seine Mitarbeit zu entziehen beabsichtigt.

Empoerung über Studenten

München. — Der gröhlende Gesang des Naziliedes „Es zittern die morschen Knochen" durch münchner Korpsstudenten in einer Klosterschenke in der Nähe der bayerischen Hauptstadt hat lebhafte Proteste und offizielle Stellungnahmen ausgelöst. In einem Telegramm an Ministerpräsident Goppel drückte der Vorsitzende des Landesbezirks Bayern im Deutschen Gewerkschaftsbund, Senator Linsert, seine Besorgnis über die „ungeheuerlichen Vorfälle" aus. In dem Bräustüberl des Klosters Andechs seien nicht nur alte Nazilieder gesungen worden, zum erstenmal habe man auch gegen die protestierenden Demokraten Gewalt gebraucht.

Der münchner Kritiker und Schriftsteller Reinhard Müller-Mehlis wiederholte in einer der Deutschen Presse-Agentur übergebenen Stellungnahme, er habe deutlich „den im Dritten Reich offiziellen Wortlaut des Liedes" wahrgenommen. Die Sänger hätten auch den Refrain gesungen: „Wir werden weiter marschieren bis alles in Scherben fällt, denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt."

Nach der Darstellung des Münchner Senioren-Konvents sollen die Studenten dagegen auf die Melodie des Naziliedes „eine Persiflage nichtpolitischen Inhalts" gesungen haben. Nach dem Lied von den morschen Knochen war es in der Gastwirtschaft zu einer Schlägerei zwischen den Sängern und empörten Gästen gekommen. Die bayerische Landesregierung versprach, den Vorfall untersuchen zu lassen.

Friedhoefe geschaendet

Krefeld. — Auf dem jüdischen Friedhof von Krefeld wurden vierunddreissig Grabsteine umgeworfen und beschmiert. Die Attentäter beschädigten ebenfalls sechs Gräber auf dem angrenzenden katholischen Friedhof. Sie benutzten die Nachtstunden, um ihr schändliches Wesen zu treiben. Die Polizeibehörden fahnden nach den Tätern.

Die zentrale Frage

(Schluss von Seite 1)

welche entscheidenden oder entschieden eingeleiteten Schritte zur Beseitigung dieser vielschichtigen internationale Krisen werden nicht unternommen. Dass es sich im Grunde genommen nur um ein einziges Problem, nämlich die Frage der Ueberwindung des schroffen Ost - West - Konfliktes handelt wird zwar von den meisten erkannt, aber nicht in Rechnung gestellt.

II.

Unser Problem

Auf diesem unerfreulichen Hintergrund erhebt sich die für uns bedeutsame Frage unserer eigenen, jüdischen Existenz, das Problem der Zukunft des jüdischen Volkes und des Staates Israel. Da Juden zerstreut über viele Länder der Erde leben mussten sie auch Opfer der weltumspannenden Ost - West-Konfrontation werden. Das wirkt sich schon dadurch belastend aus, dass ein Teil der Judenheit vom anderen seit Jahrzehnten getrennt worden ist. Ohne Zweifel sind gewisse Erleichterungen in der Aufnahme von Kontakten zu verzeichnen, die aber nur umso deutlicher ihre Abhängigkeit von dem allgemeinen Spannungsverhältnis der kommunistisch regierten Länder zu denen der freien Welt widerspiegeln. Da die rote Wand, die von Stalin um den kommunistischen Block gezogen wurde allmählich unter seinen Nachfolgern durchsichtiger wurde besserten sich auch die Beziehungen der getrennten Judenheiten, aber nur in dem Umfang, in welchem die allgemeinen Möglichkeiten einer Annäherung der beiden „Welten" der kommunistischen und der freien wuchsen.

Noch stärker tritt dieses Problem im Rahmen der internationalen Position in Erscheinung, die Israel einnimmt. Die Abhängigkeit dieses jungen Staates von der Entwicklung der west-östlichen Beziehungen wurde in jedem Stadium seiner 18-jährigen Geschichte evident. Hierbei bildet Israel keineswegs eine Ausnahme denn es teilt dieses Schicksal mit allen seinen Nachbarländern mit dem ganzen Mittleren Osten, dessen Bestandteil Israel ist. Die permanente Krise, in der sich alle diese Staaten befinden, nimmt schärfere Formen an wenn die Weltmächte ihren Machtkampf steigern und auf dieses Gebiet unmittelbar beziehen, sie wird schwächer, wenn andere der vielen Krisengebiete in den Vordergrund gestellt werden Nicht von Israel und nicht von seinen feindlichen Nachbarn hängt die Intensität dieser dauernden Spannungen ab, sondern von der jeweiligen politischen Position, die von den Amerikanern und den Russen eingenommen wird.

Die zentrale Frage Israels ist das Problem seiner Sicherheit. Trotz der nach dem Befreiungskrieg abgeschlossenen Waffenstillstandsverträge ist es bis heute zu keinem Frieden mit den Nachbarn Israels gekommen. Es mag sein, dass sich ihre Argumente und Parolen inzwischen etwas abgenutzt haben, die Tatsache besteht, dass kaum ein Tag verstreicht, ohne dass es an irgendeiner Stelle der langen Grenzen des Staates Israel zu einem Zwischenfall kommt. Kein objektiver Beobachter wird bestreiten, dass die dezidierender Grossmächte bisher keine ernsten Schritte unternahmen, um diesem Zustand des permanenten Nicht-Friedens ein Ende zu bereiten.

Wenn wir uns auch der bestehenden Unversöhnlichkeiten mancher arabischer Kreise nicht verschliessen wird niemand leugnen, dass die Feindseligkeit der Araber durch die gleichgültige Haltung der Grossmächte begünstigt worden ist. Hieran wird auch nichts dadurch geändert dass diese vermutete Gleichgültigkeit in Wirklichkeit der Ausdruck einer beabsichtigten Politik ist, die in diesem ganzen Gebiet bestehende Unruhe den eigenen Interessen der wettstreitenden Weltmächte nutzbar zu machen. Nur dem offenen Krieg, der durch den siegreichen Israelfeldzug auf der Sinai-Halbinsel zu folgen drohte traten die sonst konkurrierenden Mächte mit auffallender Einmütigkeit entgegen. Nicht die Aufrechterhaltung des Nicht-Friedens war der Zweck und das Ziel der amerikanischen wie der russischen Intervention, sondern die Gefahr dass ein siegreiches Israel seine Gegner zur Raison brugen und einen Frieden durchsetzen könne. Damals sahen sich die USA wie die Sowietunion zu einem überrascherd energischen Einschreiten veranlasst, weil sie gemeinsam und wechselseitig eine Verlagerung des Gleichgewichts der Kräfte befürchteten: aber nicht des Gleichgewichts der Kräfte zwischen Israel und dem ihm feindlichen Aegypten, sondern zwischen sich selbst zwischen Amerika und Russland...

Wenn U Thant mit vollem Recht darauf hinwies, dass der Vietnam-Krieg um sich greifen könne, wenn nicht sofort Massnahmen ergriffen werden, so muss mit der gleichen Klarheit hervorgehoben werden, dass sich auch der Konflikt im Mittelosten unversehens ausweiten könnte.

Für Israel bleibt die Frage seiner Sicherheit auch deswegen das zentrale Problem weil seine militärische Lage das Land zu unverhältnismässig hohen Lasten im Dienste seiner Verteidigung zwingt. Durch die allgemeine Lage ist das Land zu ständiger Erneuerung seiner Bewaffnung gezwungen. Der Staat muss eine grosse Anzahl seiner Bürger unter den Fahnen halten und eine schlagkräftige Armee besitzen, die in keinem Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl steht.

Welche Werke des Friedens könnten von diesem Land zum Segen seiner Bürger und der ganzen Menschheit ausgeführt werden, wenn es diese Geldmittel konstruktiven Zwecken zugänglich zu machen in der Lage wäre. Der Aufbau des Landes und des Staates ist der lebendige Beweis hierfür. Dass Israel darüber hinaus auch noch in der Lage ist, durch seine Fachleute auf vielen Gebieten, vor allem der Landwirtschaft und der Bewässerung einer erheblichen Anzahl anderer Länder Hilfsstellungen zu leisten, wurde gerade erst von einem so grossen Lande wie Brasilien dankbar anerkannt.

Obwohl Ueberfälle von Banden aus israelischen Nachbarländern seit Monaten wieder zur Tagesordnung gehören, wurde die Weltöffentlichkeit erst durch eine Strafexpedition gegen Syrien alarmiert, die erforderlich war, nachdem durch verschiedene syrische Angriffsmassnahmen mehrere Todesopfer zu verzeichnen gewesen sind. Mit der für die israelische Luftwaffe eigenen Präzision war durch eine kurze Aktion die syrische Geschütz - Stellung beseitigt worden von der aus wiederholte Male Attacken gegen friedliche Bauern gerichtet worden waren.

Syrien brachte den Zwischenfall vor den Sicherheitsrat, der eine Verurteilung Israels ablehnte, da die hierfür erforderlichen neun Stimmen nicht abgegeben wurden. Aber auch ein Tadelsvotum gegen Israel hätte an der realen Situation nichts geändert. Die Abstimmung ist abgeschlossen, der Streitpunkt Syrien-Israel damit von der Tagesordnung des Sicherheitsrates abgesetzt. Aber das Problem besteht weiter. Morgen können schon wieder unschuldige Menschen sterben, weil sie Opfer einer ungelösten internationalen Frage wurden. Israel wird dann entscheiden, ob dann Anlass zu einer erneuten, weiteren Vergeltungsmassnahme gegeben sei, die erforderlich ist, um die angriffslustigen Syrer von Abenteuern abzuschrecken.

Ministerpräsident Levi Eshkol warnte die Araberstaaten vor neuen Angriffen die mit der gleichen Härte und Exaktheit erwidert werden würden wie bisher. Er unterstrich den Willen Israels, mit seinen Nachbarn zu der für alle Staaten und Völker des Mittleren Ostens erforderlichen Verständigung zu gelangen. Mit Gewaltaktionen werde die Lage nicht geklärt werden .Israel ist jederzeit bereit, direkte Friedensverhandlungen aufzunehmen.

Das sind klare und überzeugende Worte, keine Drohungen und keine Herausforderungen, wie sie von manchen arabischen Führern ständig zu hören sind. Die Hand zum Frieden ist ausgestreckt. Eshkols Erklärung war mehr als eine Demonstration, sie war ein Appell. Unmittelbar angesprochen war die arabische Welt. Darüber hinaus aber galt dieser Aufruf zum Frieden denjenigen Mächten, die immer noch über das Schicksal aller Nationen entscheiden, die zwischen ihnen vorhandenen Gegensätze zu mindern und damit allen Völkern die Chance zu geben, in Frieden miteinander zu leben.

Abba Eban in Kopenhagen

Kopenhagen. — Der israelische Aussenminister Abba Eban, der zu einem offiziellen Besuch nach Dänemark kam, sprach auf einer Versammlung dänischer Studenten. Er wies darauf hin, dass trotz der Bemühungen von Wissenschaft und Technik, die Menschheit zu gemeinsamen Zielen zusammenzuschliessen, eine neue Trennung in der politischen Struktur der Welt erfolgt sei. Heute, so führte Eban aus, leben zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte 98 Prozent der Weltbevölkerung in souveränen Staaten und die Zahl der unabhängigen Länder wird bald 120 erreicht haben.

Eban bezog sich auf die Voraussage einiger Historiker, dass der Mensch vor Ende unseres Jahrhunderts vor der Entscheidung stehen wird, zwischen der Abschaffung der Nationalitäten oder der Vernichtung der menschlichen Rasse zu wählen. Er fügte hinzu: „Es gibt eine dritte Möglichkeit. Die Menschen wollen keinen Krieg. Aber sie wollen auch nicht ihre Staatsgebilde und ihre nationalen Kulturen aufgeben. Das Ziel des Staatsmannes von heute muss das Bemühen beinhalten, eine Uebereinstimmung zwischen der nationalen Vielfalt und den Forderungen der Solidarität aller Menschen herbeizuführen."

Eban kam aus der Schweiz, wo er nach seiner Teilnahme an der Eröffnung der Tagung des Jüdischen Weltkongresses in Brüssel bei einer Konferenz der israelischen Botschafter in den Ländern Westeuropas den Vorsitz führte. Am 9. August begab er sich zu einem Staatsbesuch nach Island.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Britische Kriegsschiffe in Haifa

Haifa. — Ein Zerstörer, eine Fregatte und ein Tanker unter dem Kommando des Befehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Sir John Hamilton, statteten kürzlich einen viertägigen offiziellen Besuch in Haifa ab.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Oberhemden
REPARATUREN UND NACH MASS
ECHEVERRIA 3360, B.
76-3183

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-4155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4o B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285
41 2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116
T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286
73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391
T. E. 44-9493 u. 44-1542

Eshkol optimistisch

Jerusalem. — Premierminister Levi Eshkol erklärte, immer mehr arabische Länder kämen zu der Erkenntnis, dass der Krieg nicht die Lösung des palästinensischen Konflikts darstellt und wachsende Risse in der Front der arabischen Feindseligkeit gegen Israel zu bemerken seien. Er sprach auf einem Pressebankett und vertrat den Standpunkt, dass der Frieden im Mittelosten einzig und allein durch direkte arabisch - israelische Verhandlungen, die von gegenseitiger Achtung für die Existenz und die Rechte der Partner getragen sein müssen, erreicht werden kann. Dies sei der einzige Weg, so fügte er hinzu, der zum Frieden und zur Zusammenarbeit führt.

Eshkol rügte Nasser, der ständig über Atomwaffen in der Region diskutiert, die, wie Eshkol betonte, gar nicht existieren, und beharrlich der Diskussion über reale, brennende Probleme ausweicht, wie z. B. der Abrüstung auf dem Gebiet der konventionellen Waffen.

Der Ministerpräsident erwiderte auf eine Frage, dass die kürzliche Annäherung zwischen der Sowjetunion und Syrien die Beziehungen Israels mit Moskau nicht verschlechtert habe. „Viele Länder", so äusserte er, „unterhalten mit den Arabern ebenso gute Beziehungen wie mit Israel, und das eine schliesst das andere nicht aus." Zu der israelischen Repressalie gegen Syrien bemerkte er, der Botschafter Moskaus in Israel sei seit sechs Monaten von „den Provokationen, die wir geduldig ertragen haben" unterrichtet gewesen.

Die Einführung von ökonomischen Härtemassnahmen und die Einfrierung der Gehälter und Löhne bezeichnete Eshkol als eine Notwendigkeit, um die israelischen Produkte auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu erhalten. Er wiederholte, dass die Regierung beabsichtige, die Beamtenschaft zu reduzieren und das Budget zu verkleinern. Er appellierte an alle israelischen Unternehmen, dem Beispiel der Regierung zu folgen, und grössere Leistungen mit geringeren Kosten zu erzielen.

Auch innerpolitische Themen berührte Eshkol. Er berichtete, dass gute Aussichten für eine Fusion der Mapai und Achdut Awoda bestehen, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die von Pinchas Lavon geführte Splitterpartei, Min Hajessod, wieder in die Reihen der Mapai zurückkehren könne.

Schliesslich wiederholte Levi Eshkol die öffentlich gegebenen Sicherheiten über seinen Entschluss, die Militärregierung in den arabischen Zonen Israels abzuschaffen. Er forderte alle arabischen Bürger des Landes auf, ihren guten Willen und ihre Treue zur Regierung zu beweisen. (ITA)

DIE DEBATTE IM SICHERHEITSRAT

Jerusalem. — Die kürzliche Debatte im Sicherheitsrat der eine Verurteilung Israels ablehnte, und den „weit über das übliche Protokoll" hinausgehende Empfang, den die Regierung Johnson dem israelischen Präsidenten Salman Shazar bereitet hat, bezeichnete Ministerpräsident Eshkol in der wöchentlichen Kabinettssitzung als Zeichen für das Verständnis das die Welt heute den Problemen Israels entgegenbringt. Dies erklärte Eshkol wenige Stunden vor der Rückkehr Shazars nach Israel für dessen Empfang nach seiner triumphalen Reise durch Lateinamerika und die Vereinigten Staaten emsige Vorbereitungen getroffen wurden. Zum Besuch Shazars in den USA bemerkte Eshkol dass laut vorherigem Programm ein „inoffizieller Aufenthalt" des israelischen Präsidenten „unter allen praktischen Aspekten zu einem Staatsbesuch geworden ist."

Der Beschluss des Sicherheitsrates über die syrische Beschwerde gegen Israel, so führte Eshkol aus, „hat den Beweis erbracht, dass allgemein weitgehendes Verständnis für die Position Israels vorwaltet". Der Sicherheitsrat beriet über den Antrag Syriens, Israel wegen seiner gegen dieses Land ergriffenen Repressalie zu verurteilen. Es habe sich jedoch herausgestellt, so betonte Eshkol, dass verschiedene Länder auf Syrien einwirken, die Sabotage der El Fatach-Terroristen zu verhindern und für die Befriedung der Grenze mit Israel Sorge zu tragen.

Der Ministerpräsident bezog sich vor dem Kabinett noch einmal auf die wirtschaftliche Krise, der sich Israel gegenwärtig gegenübersieht. Er wiederholte seinen Appell an die Mitglieder der Regierungs - Koalition, seine Vorschläge für einen auf drei Jahre bemessenen Wirtschaftsplan zu unterstützen. Das Schatzamt kündigte als Teil der offiziellen Pläne zur Förderung der Exporte die Erteilung von „Prämien" in Höhe von 50 Millionen IL an.

Gegen diese Pläne hatte sich einige Tage zuvor der Abgeordnete Jaakow Chazan namens der Mapam, die der Regierungs-Koalition angehört, ausgesprochen und gewarnt, dass seine Partei wegen dieser Massnahme ihren Austritt aus der Regierung in Betracht ziehen könne. Auf einer Tagung der Kibbuzim in Jagur wandte er sich gegen „Arbeitslosigkeit als Heilmittel" der ökonomischen Probleme, da eine solche „Kur" nicht nur die Einwanderung einschränken sondern sie ganz zum Stillstand bringen könne. Er forderte eine gerechte Verteilung der Last der Einsparungen, die die Regierung seiner Meinung nach zum grössten Teil auf den „minderbemittelten" Teil der Landesbevölkerung abwälzen wolle, und hob hervor, dass eine „von Furcht ergriffene Arbeiterklasse sich in ein Element des Aufruhrs verwandeln kann." (ITA)

Shazar zurückgekehrt

ABSCHIED VON DEN USA

New York. — Am letzten Tage seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten hielt Israels Präsident Salman Shazar zahlreiche Konferenzen mit jüdischen Führern ab, die ihn im Hotel Plaza aufsuchten. Zu seinen Besuchern gehörten Rabbi Joseph B. Soloweischik aus Boston, einer der hervorragendsten orthodoxen Rabbinen der Welt, Delegationen des American Jewish Committee, des Nationalrats für gemeindliche Beziehungen, der Poale Zion, des Jüdischen Penklubs und der Gesellschaft der jüdischen Mitglieder der newyorker Polizei.

Vor Antritt seiner Weiterreise nach Zürich empfing Präsident Shazar ein Abschiedsgeschenk des Präsidenten Johnson, der ihm eine in Leder gerahmte Fotografie Israels und des östlichen Mittelmeers übersandte, welche aus einer Höhe von 750 Kilometern über der Erde von dem USA-Satelliten Tiros aufgenommen wurde. Unter diese Fotografie hatte Präsident Johnson sein Autogramm gesetzt.

IN DER SCHWEIZ

Zürich. — Salman Shazar verweilte auf seinem Rückflug zwei Tage in Zürich, um hier mit seiner Gattin der Ruhe zu pflegen. Bei seiner Ankunft im Flughafen begrüssten ihn der israelische Innenminister Chaim Schapiro, der seine Ferien in der Schweiz verlebt, Israel-Botschafter Samuel Bentsur, Mosche Ofer, Generalkonsul in Zürich und der Protokollchef der schweizer Regierung, Charles Albert Wetterwald.

SHAZAR IN ISRAEL ZURUECK

Inzwischen ist der Präsident Israels Salman Shazar, nach einer ungewöhnlich erfolgreichen Reise, auf der er Uruguay, Chile, Brasilien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika besucht hat, glücklich in Israel gelandet.

Der Präsident wurde von einer auffallend grossen Menschenmenge, die ihm zujubelte, auf dem Flughafen begrüsst. Dies war ein neuer Ausdruck der Sympahhien, die ihm von der Bevölkerung Israels entgegengebracht werden.

Handelsvertrag mit der Türkei

Tel Aviv. — Der zwischen Israel und der Türkei bestehende Handelsvertrag ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden. Er sieht den Warenaustausch im Werte von 12 Millionen Dollar in beiden Richtungen vor.

Herrenlose Bilder?

Wien. — Unter dem Nazi-Regime in Oesterreich „sammelten" die Deutschen Bilder, die für Göring, Ribbentrop und andere Naziführer bestimmt waren. Soweit man in Deutschland festgestellt hat, dass es sich um früheren österreichischen Besitz handelt, wurden die Bilder der Regierung in Wien übergeben. Ein Teil der Eigentümer wurde festgestellt, und sie erhielten ihre Bilder zurück. Die anderen Objekte liegen in Verwahrung beim Bundesdenkmalamt.

Da die Gefahr bestand, dass die Bilder als angeblich herrenlos in den Besitz des Staates übergehen, hat Ing. Wiesenthal als Leiter des Dokumentationszentrums mit dem Finanzministerium verhandelt, damit die noch vorhandenen Bilder katalogisiert und damit vor ihrer Verwahrung der Oeffentlichkeit in angemessener Weise Kenntnis gegeben werde. Das Finanzministerium hat sich auch bereit erklärt, dem Parlament ein „Kunstgut-Bereinigungsgesetz" vorzulegen, das auch die Fristen zur Anmeldung enthalten soll. Es handelt sich um mehrere hundert Bilder, über deren Vorhandensein bisher nie Publikationen erfolgt sind.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
12. August 1966 26. Aw 5726

Jüdisches Museum in Basel

Das Jüdische Museum der Schweiz in Basel wurde vor kurzem eröffnet. Den entscheidenden Anstoss zu dieser Gründung gab die „Monumenta Judaica", die im Winter 1963/64 im Kölnischen Stadtmuseum 2.000 Jahre jüdische Geschichte und Kultur der Juden am Rhein dokumentierte und repräsentierte — Basel miteingeschlossen. Das dortige Schweizerische Museum für Volkskunde, einer der insgesamt 250 und einer der 75 ausländischen Leihgeber, war mit einer beträchtlichen Zahl wertvoller Stücke vertreten, und zwar in der eindrucksvollen, vom Publikum besonders stark besuchten und viel beachteten Sonderabteilung „Das jüdische Jahr".

Die von privater Seite ausgehende Initiative zur Schaffung eines Schweizerischen Jüdischen Museums geht bis in den Anfang des Jahres 1964 zurück. Träger wurde der im Februar 1966 konstituierte „Verein für das Jüdische Museum der Schweiz in Basel".

Die fast 100 Objekte aus den Beständen der Judaica-Abteilung des Volkskundenmuseums in Basel bilden — als Leihgaben — den Grundstock des neuen Museums, der ersten öffentlichen Sammlung dieser Art in der Schweiz. Da sind, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, Tefillin und hebräische Kalender, Amulette, Becher und Hochzeitsringe, Sabbatleuchter und feiertägliche Tischdecken, ferner Thoraschmuck und Psombüchsen aus dem 18. Jahrhundert, Chanukkaleuchter und Trendel. Ergänzt werden diese Leihgaben durch andere aus privatem und öffentlichem Besitz, so auch aus dem Historischen Museum in Basel und dem Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

Wo in Europa, besonders auf dem Kontinent, gibt es noch jüdische Museen? In Prag ist das wertvolle Jüdische Museum erhalten geblieben. In England hat das Jewish Museum, 1932 in London gegründet, den Bombenkrieg überlebt. In Amsterdam wurde nach Kriegsende das „Joods Historisch Museum" geschaffen. Aber sonst? Einst bedeutende jüdische Museen und Sammlungen jüdischer Altertümer sind der Verfolgung, dem Raub, dem Krieg zum Opfer gefallen; gerade auch unter diesem Aspekt ist die Schaffung eines, wenn auch zunächst noch kleinen jüdischen Museums in der Schweiz zu begrüssen.

E. G. L.

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

CARLTON-
Kleidung ist Kleidung guten Stils
sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewoehnliche Kleidung.
★ Dieser Satz ist mehr als Slogan. Er ist eine Behauptung, die ich taeglich beweisen muss, immer wieder mit jedem Meter zugeschnittenen Stoffes.
★ Feine MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG in SCHNEIDERTRADITION
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Ein Nachfolger des ‚Philo-Lexikons'

Viele unter uns, besonders der mittleren und älteren Generation, bewahren noch die Erinnerung an das 1935 erschienene „Philo-Lexikon". In den Jahren nach dem Umsturz war der Wunsch, jüdisches Wissen zu erwerben unter den deutschen Juden äusserst stark geworden, und das kleine, doch recht umfassende Werk, das erste Fachkenner zusammengestellt hatten, war geeignet, den populären Wissensdurst zu befriedigen. So erklärt sich die grosse Verbreitung, die der handliche Band in jenen Jahren fand.

Nun kündigt, ein Menschenalter später, der Verlag C. Bertelsmann (Gütersloh) das Erscheinen eines neuen „Lexikons des Judentums" an, das unmittelbar an das einstige ‚Philo-Lexikon" anknüpft. Aus eigener Initiative trat dieser deutsche Verlag vor mehr als fünf Jahren an einen der noch überlebenden Herausgeber des ‚Philo-Lexikons", John F. (Hans) Oppenheimer New York, mit der Frage heran, ob er bereit sei, ein ähnliches Werk herauszubringen das nunmehr frei von den Ketten der Hitler-Zeit geschaffen werden könne

Nachdem John F. Oppenheimer die Zusicherung gefordert und erhalten hatte, dass ihm und seinen Mitarbeitern keinerlei Beschränkungen sachlicher oder politischer Natur auferlegt werden würden, übernahm er die Chefredaktion des neuen Werkes. Als seine engsten Mitarbeiter zog er Emanuel bin Gorion (Tel Aviv) ebenfalls ein Mitherausgeber des „Philo-Lexikons", ferner E. G. Lowenthal (Frankfurt) und Hanns Reissner (New York) heran. In seiner vierjährigen Arbeit wurde er von weiteren 40 jüdischen und nichtjüdischen Sachkennern aus allen Teilen der Welt unterstützt, von denen manche bereits dem Redaktionsstab des „Philo-Lexikons" angehört hatten.

In etwa 6.000 Stichworten, darunter zahlreichen längeren Abhandlungen behandelt das neue „Lexikon des Judentums" alle Aspekte jüdischen Wissens darunter folgende vier Hauptthemenkreise: Geschichte (von den biblischen Anfängen bis zur Gegenwart, d h einschliesslich der Hitler-Zeit und des Staates Israel) Leistungen von Juden (in Kunst, Wissenschaft, Literatur Kultur Politik, Wirtschaft usw.) die nichtjüdische Umwelt (ihr Einfluss auf Juden und Judentum die kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Judentum und den Weltreligionen sowie den einzelnen Nationen). Soweit möglich, werden exakte Daten und Angaben gebracht die vor allem für die letzten 30 Jahre in mühseliger Kleinarbeit zusammengetragen worden sind und ebenso geben zahlreiche Literaturhinweise dem Leser Anregung sich in die vielseitigen Probleme weiter zu vertiefen. 150 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln, zahlreiche Tabellen und Uebersichtstafeln ergänzen den Band, der etwa 500 Seiten umfasst

Es ist zu erwarten dass dieses neue „Lexikon des Judentums" das in den nächsten Monaten erscheinen wird und jetzt schon bei den einschlägigen Buchhandlungen zu einem verbilligten Subskriptionspreis bestellt werden kann, weite Verbreitung finden und dazu beitragen wird, jüdisches Wissen und die Kenntnis jüdischer Probleme Juden und Nichtjuden zu vermitteln.

Ehrung für Hugo Gold

(EIN NACHTRAG)

Ein Jubiläums-Ausschuss veranstaltete vor kurzem in Tel Aviv einen von etwa 250 ausgewählt geladenen Personen besuchten Ehrenabend für den Verleger Hugo Gold der 70 Jahre alt wurde, und aus Anlass des Erscheinens seines Sammelwerkes „Geschichte der Juden in Wien" sowie der Veröffentlichung eines Doppelheftes seiner „Zeitschrift für die Geschichte der Juden" die der tschechoslowakischen Judenheit gewidmet ist, aber noch nicht fertig vorlag.

Am Präsidialtisch sassen zu beiden Seiten des Jubilars Dr. Max Brod Dr. J. Guvrin (vormals als Dr. Oskar Gruenbaum Präsident des Zionistischen Landesverbandes Oesterreichs) Dr. Oskar Neumann als Vorsitzender des Einwanderervereins aus der CSR, Richter Dr Chaim Ehrlich und Dr Josef Mann als Vorsitzender der Einwanderer-Verbände aus Rumänien und der Bukowina, der Arzt Dr Nachman Frey, Dr. Fritz Ullmann, Zeew Barth der dem Vorsitzenden, Dr. Guvrin, in der Leitung der Veranstaltung assistierte, und Meir Faerber.

Die Redner würdigten die jahrzehntelange, unermüdliche Arbeitsleistung Hugo Golds als Verleger und vor allem als Sammler und Herausgeber historischer Dokumente und Studien über die Geschichte des jüdischen Volkes eine Aufgabe, die er Mitte der zwanziger Jahre auf sich genommen hat, und die er konsequent, nun bereits vierzig Jahre lang, zu seinem Lebensinhalt gemacht hat. Besonderes Verdienst erwarb sich Gold durch seine Sammelwerke über die Geschichte der Juden und Judengemeinden in Mähren in Böhmen in Bratislava, in der Bukowina und nun das jüngst erschienene in Wien, auf das noch eine Geschichte der Juden in Oesterreich folgen soll.

Das Publikum im Saale, das zur Ehrung Golds zusammengekofmmen war, bestand vornehmlich aus Vertretern von Vereinen und Organisationen Schriftstellern, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Mitarbeitern und Freunden Golds und seines Verlages. Man bemerkte u. a. den Maler Ludwig Blum und den Arzt und Historiker Dr. M Atlas aus Jerusalem Mordechai Ch. Stern und Vorstandsmitglieder der Einwandererverbände aus Oestereich, der Bukowina und der CSR, darunter den Sekretär der HOCz Dr. Leo Kraus und Dr. M. Weinberger.

In seiner Antwortrede dankte Hugo Gold dem Organisator der Veranstaltung Dr. Fritz Ullmann, den Mitgliedern des Ehrencomités, den Rednern und den vielen Gästen die den grossen festlich arrangierten Saal bis auf den letzten Platz füllten. Er stellte die Schwierigkeiten und Hindernisse dar, die er in der Erfüllung seiner selbstgewählten Aufgabe zu überwinden hatte und noch weiter zu überwinden hat und versprach, die Hoffnungen nicht zu enttäuschen, die an die Fortsetzung seines Werkes von so vielen Seiten geknüpft werden.

(Meir Faerber)

Zwi Hermann Wollach

Der Geschäftsführer der Israelitischen Kultusvereinigung Württemberg und Hohenzollern (Bundesrepublik Deutschland), Ingenieur Zwi Hermann Wollach, vollendete am 23. Juli 1966 in Stuttgart sein 60. Lebensjahr.

Er entstammt einer religiösen Familie und wurde in Sarajewo geboren. Bis zur Okkupation durch die deutschen Truppen war er dort aufgrund seiner reichen kommerziellen und verwaltungstechnischen Erfahrungen Direktor der International-Bank Die Nazis enthoben ihn sofort seines Postens und zogen ihn zur Zwangsarbeit heran. 1942 deportierte ihn die SS mit seiner ersten Frau, vier Kindern und seinem alten Vater nach Auschwitz. Ausser ihm wurde dort die ganze Familie in den Gaskammern ermordet. In Auschwitz schrieb Hermann Wollach heimlich Gedichte über das Leben, Leiden und die Vernichtung des europäischen Judentums Bereits als Student hatte er sich literarisch betätigt. 1948 wanderte Wollach mit der ersten Alija von Jugoslawien nach Israel aus. Bei den Bürgermeisterwahlen in Tel Aviv wurde er an erster Stelle als Kandidat nominiert, war im gesellschaftlichen Leben aktiv und mehrere Jahre Vizevorsitzender der ehemaligen KZ-Häftlinge.

Die Israelitische Kultusvereinigung Württemberg und

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Literarische Notizen

Preise für einen Film

Der mit dem Goldenen Oskar in den Vereinigten Staaten ausgezeichnete tschechoslowakische Spitzenfilm „Das Geschäft auf der Hauptstrasse", der die Verfolgung der slowakischen Juden behandelt, wurde mit dem Grossen Preis der tschechoslowakischen Filmkritik und aufgrund einer Rundfrage, mit der „Goldenen Melpomene", dem Preis der tschechoslowakischen Kinobesucher, prämiiert.

Musik-Festival

Das York Festival 1966 bringt auf freien Plätzen Wiedergaben des biblischen „Noah's Flood", ferner die englische Erstaufführung von Alexander Goehrs „Pastorale" und ein Konzert mit dem Geiger Isaac Stern.

Tod eines Schriftstellers

Nur 43 Jahre alt, starb in New York der Schriftsteller und Reporter Philip Benjamin, 12 Jahre arbeitete er an der New York Times. Er verfasste auch Romane, die in Hollywood verfilmt wurden

„Die Ueberlebenden"

Rabbi Leslie Hardman, der der britischen Armee-Einheit angehört hat, welche Bergen-Belsen befreite, hat ein Buch „Die Ueberlebenden" geschrieben.

Israelisches Recht

An der Universität Jerusalem ist die erste Ausgabe der Vierteljahrsschrift „Israel Law Review" herausgekommen, die sich insbesondere mit der Traditoin englischen Rechts im jüdischen Staat befasst. Nichtisraelische Mitarbeiter sind Prof. Norman Bentwich, Prof. Julius Stone (Sydney) und Prof. Hans Kelsen. Weitere Beiträge stammen von Oberrichter J. Witkon, Dr. Weismann, einem Dozenten der H.U. und U. Yadin vom Justizministerium.

Nationalbibliothek

Die Archive von Prof. Kufmann, Bibelwissenschaftler an der Hebräischen Universität, sind von seinen Testamentsvollstreckern der Universitätsbibliothek übergeben worden. Sie enthalten Tagebücher, Manuskripte über Bibel-Forschung, Pädagogik, Briefe von Ben Gurion, Shazar, Martin Buber, Magnes, Joseph Klausner, Jaacow Fichman und anderen Persönlichkeiten.

Todesnachricht

In Paris starb der aus Rumänien stammende surrealistische Maler Victor Brauner im Alter von 63 Jahren.

Ehrenring

Erster Empfänger des Ehrenrings der Stadt Forchheim wurde der neute 96 Jahre alte Wilhelm Kleemann, ein bekannter Philanthrop des vorhitlerischen Deutschland, wie aus den USA verlautet. Er hatte in seiner Vaterstadt nach dem Ersten Weltkrieg eine Stiftung zur Unterstützung armer und kranker Bürger ins Leben gerufen, die in der Nachhitlerzeit erneut durch seine Hilfe aufgestockt wurde.

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG

TALLESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg., LUACH 5727, Neujahrs-Glückwunschkarten

G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

Neuerscheinungen des Verlages „OLAMENU"

in TEL AVIV. POB 3002, ISRAEL

Dr. E. J. GOERLICH (Wien): RUTH. — Geschichte eines jüdischen Mädchens. Ein Wiener Roman aus der Nazizeit. — Kart. $ 5.—.

Prof. Dr. HARRY ZOHN (Waltham): Wiener Juden in der deutschen Literatur. Reich illustriert. Halbleinen $ 3.50.

ZEITSCHRIFT FUER DIE GESCHICHTE DER JUDEN Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Abonnement nur ganzjährig $ 8.50.

DEMNAECHST ERSCHEINT:

HUGO GOLD: GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN Das Standardwerk der jüdischen Geschichte Wiens. Hunderte Illustrationen. Ermässigter Subskriptionspreis vor Erscheinen $ 20.—, nach Erscheinen $ 35.—

IN VORBEREITUNG:

„HISTORY OF THE JEWS IN AUSTRIA". Ein Jahrbuch in deutscher und englischer Sprache. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD.

GEDENKBUCH DER UNTERGEGANGENEN JUDENGEMEINDEN DER TSCHECHOSLOWAKEI. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Erscheint in zwei Bänden. I. Band Böhmen, Mähren und Schlesien. — II. Band Slowakei und Karpatorus.

Alle diese Publikationen erscheinen im Rahmen des im Entstehen begriffenen

CHAJES-INSTITUTS

Gratulieren Sie Ihren Verwandten und Freunden in Israel, Amerika und Europa zu Rosch Haschonoh mit einer

ראש השנה

Glückwunsch - Anzeige

in der

LA SEMANA ISRAELITA

JUEDISCHEN WOCHENSCHAU

Die SONDERNUMMER erscheint am MITTWOCH, DEN 14. SEPTEMBER 1966.

Annahme taeglich ausser Sonnabend und Sonntag in unserem Büro in der

PUEYRREDON 2190, 1. Stock links B
(esq. LAS HERAS)

ISRAEL-BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS

AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL

VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

Unser

DANY

erwartet alle Mitglieder von Bet Israel, Freunde und Bekannte zu seiner Bar Mizwa am Sonnabend, den 20. August 1966, in der Synagoge Cramer 2060 mit anschliessendem Empfang.

Max Hochberg und Frau
Lia geb. Watermann

Andonaegui 2083

Wir danken zugleich im Namen unserer Tochter **KEREN** sehr herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich der Geburt unseres Sohnes

RON SAMUEL

und melden auf diesem Wege unseren Freunden, dass sich die Familie besten Wohlergehens erfreut.

Yehuda Eshel und Frau
Miryam geb. Swarsensky

z. Zt. East Syracuse (N. Y.),
406 Deerfield Road

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche zur Geburt unseres Enkelsohnes **RON SAMUEL** danken wir allen Bekannten, Freunden, Gemeinden und Organisationen herzlichst.

Dr. Hardi und Eva Swarsensky

TEATRO MITRE

CORRIENTES 5424 T. E. 54-9049

Gastspiel der berühmten Operettendiva

Sofia Lerer-Witler

in der grossen Operette mit 25 Schlagern

Das Maedchen aus der guten alten Zeit

Vorstellungen jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag um 22 Uhr. Sonntag Matinée 18 Uhr

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

Hohenzollern berief ihn 1960 als Geschäftsführer nach Stuttgart. Auch dort erwarb er sich in kurzer Zeit durch sein vorbildliches, immer stilles und bescheidenes Wesen sowie der pflichtbewussten Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben zahlreiche Sympathien und Anerkennung.

Ludwig K. Stargardt

Dr. Ludwig Stargardt beging am 4. August seinen 65. Geburtstag. Die „Jüdische Wochenschau" konnte schon in ihrer Ausgabe vom 16. November 1945 von dem erfolgreichen Wirken des Chemikers Dr. Stargardt berichten, der in Bolivien ein neues Arzneimittel gegen Früh-Tuberkulose entdeckte. Aber weiten Kreisen wurde Stargardt durch seine journalistische Arbeit bekannt, zu der er sich stets hingezogen fühlte. Tausende von Zeitungsartikeln beweisen sein Können und seinen Fleiss, seinen Mut und seine Unbestechlichkeit. Besonders aber ist seine Leistung als Chefredakteur der deutschsprachigen jüdischen Zeitung „Das Echo" zu erwähnen, die unerschrocken heisse Eisen anfasste, konstruktive Kritik in allgemein politischen und jüdischen Fragen übte.

Dieses idealistisch geführte Blatt, welches grosse Verbreitung hatte, konnte am 10. Jahrestag seines Bestehens eine grosse Anzahl von Glückwünschen aus allen Kreisen veröffentlichen. So schrieb der auch unseren Lesern bekannte Rabbiner Dr. Winter (Montevideo) u. a.: „Wer Ihre Arbeitweise beobachtet, ist überrascht von der Klarheit der Formulierungen, der Reinheit des Stils, der Treffsicherheit des Urteils und der Unerschrockenheit, mit der Sie in die Behandlung brennender jüdischer und allgemeiner Probleme herangehen. Sie lieben keine emotionelle Rhetorik oder das Appellieren an Stimmungen und populäre Sentiments. Sie besitzen die Zivilcourage, sich für Ihre Ueberzeugungen bis zum letzten einzusetzen."

Heute lebt Dr. Stargardt in Cochabamba, wo er erfolgreich als Romancier arbeitet; zur Zeit arbeitet er an einem historischen Grosswerk „Die Geschichte der Marranen".

Wir wünschen dem Wissenschaftler und Publizisten Ludwig K. Stargardt an seinem 65. Geburtstag alles Gute und die Kraft für weiteres erfolgreiches Wirken.

LILIANETT

Alle Jahre wieder kommt auch Lilianett, und alle Jahre wieder findet sie ein gutgelauntes Publikum, das weiss, dass Lilianett zwei Stunden froher Heiterkeit bringt, sogar zwei Stunden voll Witz und Geist.

Alle Jahre wieder bringt Lilianett ein völlig neues Programm. Diesmal in der ACIBA, ausgezeichnet am Flügel von Manfred Gynt, brachte sie sogar zwei Piecen neuen Genres, ein ernstes Gedicht von Wildgans und eine Opernszene in der sie fast gleichzeitig einen Stutzer und eine Dame darstellte. Die Witze waren meist neu. Sie wurden mit Charme und brillant pointiert gebracht. Die Chansons war neu im Text, doch meist alt im Thema, die von Lilianett so scharf beobachteten und mit anzüglichen Spitzen gesungenen Beziehungen zwischen Mann und Weib. Das Publikum amüsierte sich und konstatierte einmal mehr dass die Kleinkunst von Lilianett ganz gross ist, sogar einzig in ihrer Art, mindestens in Südamerika.

Dr. Karl Kost

Jüdischer Abreisskalender

Die Jüdischen Altersheime und Waisenhäuser in Burzaco haben bereits auch in diesem Jahr ihren traditionellen Abreisskalender herausgegeben, der die jüdischen Daten neben den weltlichen mit allen jüdischen Feiertagen, Anfangszeiten der Freitagabende sowie Abschnitte der Thoravorlesungen etc. enthält.

Der Kalender ist sehr übersichtlich und gut gedruckt und sollte in keinem jüdischen Haus fehlen.

Die jüdischen Waisenhäuser und Altersheime in Burzaco besitzen ein grosses Gut, auf dem auch eine Synagoge und Schule für die Kinder der Juden in der Umgebung neben Verwaltungsgebäuden vorhanden sind.

Die Leitung der Institute bittet alle Interessenten diesen Kalender in ihrem Büro Viamonte 2341 (nachmittags) zu kaufen und dadurch zu der Erhaltung dieses grossartigen riesigen Unternehmens, das eine kleine Stadt für sich darstellt, beizusteuern. Dieser einzige jüdische Abreisskalender ist auch in den jüdischen Buchhandlungen erhältlich.

Die deutschjüdischen Institutionen werden gebeten, den Jüdischen Abreisskalender für ihre Büros zu kaufen.

Jüdisches Theater Mitre

Im Teatro Mitre findet in dieser Woche Freitag, Sonnabend und Sonntag die argentinische Erstaufführung der jüdischen Operette „Das Mädchen aus der guten alten Zeit" mit dem weltberühmten Star Shifre Lerer-Wittler in der Hauptrolle an der Spitze eines grossen Ensembles jüdischer Künstler statt.

Das Jüdische Theater Mitre ist das einzige in Argentinien zur Zeit spielende jüdische Theater und ladet die deutschsprechenden Juden ein, seine Vorstellungen zu besuchen und dort einen angenehmen Abend zu verleben. Die Schauspieler sprechen ein leicht verständliches Jiddisch.

Frau Shifre Lerer-Wittler ist durch ihre Gastspiele in Argentinien, wo sie ihre künstlerische Ausbildung erhalten hat als eine der besten Darsteller des Jiddischen Theaters in der Welt anerkannt und gehört in Israel, wo sie seit vielen Jahren ihren Wohnsitz hat, zu den anerkannten und grössten Schauspielern des Landes.

Vom Leo-Baeck-Institut

von Dr. E. G. Lowenthal

I.

In Kürze werden die fast 500 Seiten umfassenden Memoiren von Julie Braun-Vogelstein (New York) „Was niemals stirbt — Gestalten und Erinnerungen" als Veröffentlichung des Leo Baeck-Instituts in der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, herauskommen. Tochter des liberalen Stettiner Rabbiners Heinemann Vogelstein (Lage/Lippe 1841 - Stettin 1911), Witwe des 1927 gestorbenen sozialistischen Publizisten Heinrich Braun, selbst kulturwissenschaftliche Schriftstellerin von Rang, erzählt sie vom sozialen Wirken der Eltern im Deutschland der Jahrhundertwende, von ihren Brüdern, besonders von Ludwig, der zu Beginn des Jahrhunderts ein bedeutendes Kupferunternehmen in den USA aufbaute. Sie weiss von der Welt der Kunst, in der sie lebte, von der Braun-Familie und vielen anderen nicht-alltäglichen Zeitgenossen zu berichten, denen sie begegnet ist.

Abgesehen von Fachschriften über die französische Buchmalerei (1914) und die „Ionische Säule" (1921), ist Julie Braun-Vogelstein vor allem bekannt durch die von ihr vorgenommene Veröffentlichung der Tagebücher des im Ersten Weltkrieg gefallenen Sohnes ihres Mannes aus erster Ehe, „Otto Braun — Nachgelassene Schriften eines Frühvollendeten", durch die Biographie seiner Mutter, der 1916 heimgegangenen Frauenrechtlerin und Schriftstellerin Lily Braun (geb. v. Kretschmann), und der seines Vaters („Ein Menschenleben — Heinrich Braun und sein Schicksal"). Mit ihren jetzt 83 Jahren ist die Autorin ungewöhnlich rüstig geblieben.

II.

Als Band 15 der Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts (Verlag J. C. B Mohr/Paul Siebeck, Tübingen) sind die „Politischen Orientierungen der Juden in Deutschland — Von Jena bis Weimar" erschienen. Aufgrund umfangreichen Quellenmaterials analysiert diese Arbeit die Haltung der Juden in Deutschland zu den Problemen der deutschen Politik vom Beginn des 19. Jahrhunders bis zum Ersten Weltkrieg. Unter Berücksichtigung der rechtlichen und sozialen Situation der Juden werden im einzelnen dargestellt: die Aktivität von Politikern jüdischer Abstammung, ihre Ideologien, ihre oft durch die deutsch-jüdische Problematik bedingte Stellungnahme; sodann die politische Orientierung und der Standpunkt der jüdischen Gesamtheit; und schliesslich die parteipolitischen Bindungen der jüdischen Gesamtheit und der aktiven Politiker im Kaiserreich.

Die hier erstmalig vorgenommene Unterscheidung zwischen der Haltung der Allgemeinheit und der Stellungnahme der aktiven Politiker lässt die politische Ausrichtung der Juden in Deutschland in einem neuen Licht erscheinen. Die Publikation befasst sich auch eingehend mit dem Grad der politischen Interessiertheit und dem Ausmass der politischen Aktivität der jüdischen Allgemeinheit und geht den Zusammenhängen von religiöser Einstellung und politischer Bindung sowie denen der beruflichen Gliederung und der von ihr abhängigen politischen Haltung nach. Der Autor, Jacob Toury, in Haifa ansässig, ist der 1915 in Beuthen geborene Franz Königswarter. Seit 1960 hat er zahlreiche Beiträge zur neueren Geschichte der deutschen Juden namentlich im Bulletin des Leo Baeck-Instituts (Tel Aviv) veröffentlicht.

III.

In Kreisen der Wissenschaft und insbesondere der Bibliographie werden die vier Buchstaben MGWJ ohne weiteres als die Abkürzung für „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums" erkannt; sie haben sich mittlerweile auch anderwärts eingebürgert. Die MGWJ war die bedeutendste jüdische Zeitschrift in deutscher Sprache, die das Gesamtgebiet der Wissenschaft des Judentums behandelte. Sie bestand von 1851 bis 1939, und im ganzen sind 83 Jahrgänge erschienen. „Solange es eine jüdische Wissenschaft gibt, wird diese ‚Monatsschrift' zitiert werden, und späteste Forschung wird immer zu ihr zurückfinden" — so urteilte Dr. Kurt Wilhelm (Stockholm), der vor Jahresfrist allzu früh heimgegangene Oberrabbiner von Schweden und Honorarprofessor an der Universität Frankfurt a. M.

Zu den Redakteuren und engeren Mitarbeitern der Zeitschrift gehören Gelehrte von Rang, so der Historiker Zacharias Frankel, der erste Direktor des 1854 in Breslau eröffneten Jüdisch-Theologischen Seminars (Fraenckelsche Stiftung), die Historiker Heinrich Graetz und David Kaufmann (Budapest) und Philosophen wie Isaac Heinemann und Leo Baeck, der den letzten Band unter schwierigsten Umständen herausbrachte. Dieser besonders bedeutsame Jahrgang wurde durch die Gestapo beschlagnahmt, und der Bestand wurde, bis auf einige wenige Exemplare, vernichtet. Nur so war es möglich, dass der Schlussband, wie er jetzt genannt wird 1965 durch das Leo Baeck-Institut (im Verlag J. C. B. Mohr — Paul Siebeck, Tübingen) neu aufgelegt werden konnte.

Von dem 1938 veröffentlichten Register der Jahrgänge 1—75 (1851—1931) sind nur vereinzelte Exemplare erhalten geblieben. In Kürze erscheint, gleichfalls bei Mohr/Siebeck, Tübingen und ebenfalls als Veröffentlichung des L.B.I., das Gesamtregister der MGWJ. Durch dieses Verzeichnis, das die Zeit von 1851 bis 1939 umfasst, wird der Inhalt dieser wichtigen wissenschaftlichen periodischen Publikation gleichsam neuerschlossen. Teil I des etwa 250 Seiten fassenden Bandes ist ein Neudruck des ursprünglichen, zeitlich begrenzten Registers, während Teil II die Jahre 1932 bis 1939 zum ersten Mal aufschlüsselt.

Die Synagoge von Lemberg

Lemberg. — Trotz vieler Versuche ist bisher die Bewilligung zur Wiedereröffnung der Synagoge nicht erteilt worden. Sie war im Jahre 1962 nach einer heftigen Agitation mit der Anschuldigung geschlossen worden, dass sie ein „Zentrum des Schwarzhandels und der Spekulation" sei.

Nachdem in Erfahrung gebracht wurde, dass beabsichtigt ist, die Synagoge in eine Turnhalle zu verwandeln, wurden die Anstrengungen wieder verstärkt, die Führung einer Synagoge bewilligt zu erhalten. Ist einmal die jetzige Synagoge in eine Turnhalle umgewandelt, so wird die Bewilligung auch nichts mehr nützen, weil dann kein geeignetes Gebäude vorhanden ist.

Nachrichten aus Israel

JUGENDALIJA

Im kommenden Jahr werden 2.500 neue Zöglinge von den Anstalten der Jugendalija aufgenommen werden, so dass die Zahl der betreuten Jugendlichen 9.900 erreichen wird; in dieser Zahl sind die 2.000 Zöglinge der Jugendzentren nicht inbegriffen.

GESELLSCHAFTLICHE EINGLIEDERUNG

Die Jewish Agency bereitet jetzt ein umfassendes Programm für die gesellschaftliche Eingliederung der Neueinwanderer vor. Diese Eingliederung, deren Zwecken, wie oben erwähnt, ein besonderer Fond von 2 Mio IL dienen wird, soll nicht durch den Beamtenstab der Jewish Agency, sondern mithilfe der Frauenorganisationen und öffentlicher Körperschaften erfolgen.

TABAKPFLANZUNG

In Westgaliläa wurde Anfang April mit der Tabakpflanzung begonnen. Die Setzlinge für die Pflanzung wurden von Dörfern und Genossenschaftssiedlungen bereitgestellt.

ERZIEHUNG IN ZAHLEN

In diesem Jahr lernen an allen Erziehungs-Anstalten des Staates Israel zusammen 792.000 Schüler und Studenten; hiervon 97.000 Kinder in Kindergärten; 475 000 Schüler in Grundschulen; 120.000 Jugendliche in Mittelschulen; 8.000 in höheren Schulen; 7.000 in Lehrerseminares und Anstalten zur Heranbildung von Kindergärtnerinnen und 22.000 Studenten an Hochschulen.

Das Budget des israelischen Ministeriums für Erziehung und Kultur beläuft sich im Finanzjahr 1966/67 auf 456 Mio IL, die 10,5 Prozent des gesamten Etats ausmachen.

TECHNION

In diesem Jahr studieren am haifaer Technion ungefähr 600 Neueinwanderer.

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

ATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

MALERARBEITEN
JUAN JULIUSBURG
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos R'EH
Freitagabend: 19 Uhr, Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9 Rausch Chaudesch - Benschen.
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 59

Kulturarbeit der Gemeinde:

Am Dienstag, den 16. findet in unserem Gemeindehaus die Fortsetzung des „Diálogo entre las generaciones" statt, der bereits bei seiner ersten Durchführung das grösste Interesse eines zahlreich erschienenen Publikums gefunden hatte. Vertreter der Aelteren und der Jugend nahmen zu so wichtigen Problemen wie „Judaismo", „Educación sexual" und „Orientación profesional" Stellung und legten die entgegengesetzten oder übereinstimmenden Gesichtspunkte der Generationen dar. Da noch vieles ungeklärt und unausgesprochen blieb wird die Aussprache fortgesetzt, um den Rednern und den Zuhörern Gelegenheit zum Sprechen und zum Fragen zu geben. Wir erwarten den Besuch unserer Mitglieder und Freunde und ihre aktive Teilnahme an diesem wichtigen Abend.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Voranzeige Synagogenkonzert;

Wir weisen schon heute darauf hin, dass unser diesjähriges Synagogenkonzert, das unser Synagogenchor durchführt, am 22. August stattfindet. Die Einzelheiten des Programms werden noch bekannt gegeben werden, die Eintrittskarten sind bereits im Sekretariat zum Verkauf vorhanden.

Aenderung der Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen in Zukunft jeden Montag und Donnerstag, von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Verkauf der Synagogenplaetze;

Einlösung der innegehabten Plätze: Sonntag, den 14. und 21. August 1966 von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr.
Freier Kartenverkauf:
Sonntag, den 28. August und den 4. September, von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr
Uebergabe der festen Plätze: Montag und Donnerstagabend von 18 bis 20 Uhr, beginnend am 8. August.
Wir bitten höflichst, die vorjährigen Karten so wie auch die letzte Beitragsquittung mitzubringen.

Spenden für das „Jüdische Krankenhaus":

In unserem Gemeindehaus liegt im Sekretariat eine Liste auf, in der sich alle diejenigen Mitglieder und Freunde der Gemeinde mit ihren Spenden eintragen sollen, die auf diese Weise ihre Solidarität mit dieser so wertvollen und wichtigen Arbeit einer grossen jüdischen Institution des Landes zum Ausdruck bringen wollen.

Ausspracheabend am 13. August:

Aus technischen Gründen kann unser für den 13. August vorgesehener Ausspracheabend nicht stattfinden.

Gedenkakt für Alfredo Katz s. A.

IN LAMROTH HAKOL:
Am Freitag, den 12. August, findet um 19 Uhr in der Synagoge Lamroth Hakol, Caseros 1450, ein Gedenkakt in Erinnerung an unseren heimgegangenen Präsidenten, don Alfredo Katz s. A., statt, zu dem die Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde herzlich eingeladen sind und um zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

Departamento Juvenil:

El Grupo Mayor "Jasamba,, de nuestra Agrupación Juvenil ha organizado un curso sobre economía moderna basado sobre las teorías del economista norteamericano Paul Samuelson, que comenzó el miércoles 5 de julio de 19.30 hasta las 21 horas y abarcará todos los miércoles ocho clases en total. Queda invitada toda persona que esté interesada en este tema

Gottesdienste Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Her Siegfried van Geldern Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos R'EH
Freitag, den 12. August:
Eingang: 17 Uhr
Samstag, den 13. August:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend Raschi Schiur.
Gemoro Schiur 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 59
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos REEI
Freitag, den 12. August:
Eingang: 17 Uhr
Samstag, den 13. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 30
Raschi Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 59
Wochentage:
Sonntag und Mittwoch: Schacharis 7 Uhr 30. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Schacharis 6 Uhr 30
Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 17 Uhr 15.
JAUM KIPUR KOTON:
Montag, den 15. August, Minchoh 12 Uhr 30.
CICLO DE CONFERENCIAS "CONVIVENCIA HUMANA"
Continuando con el ciclo de conferencias sobre el tema "Convivencia humana", el Sr. Alfredo S. Goldschmidt —de visita de USA— disertará el lúnes 15 de Agosto a las 20.45 horas sobre el problema si es posible respetar sin tolerar. El conferenciante que esta cursando sus estudios de Rabino en USA y asimismo es Director de la Agudat Israel en Baltimore, tratará de exponer la posición de la minoría ortodoxa con respecto a ideas, instituciones y personas que no concuerdan con las ideas y aspiraciones de la Tora. Un debate abierto seguirá a su disertación. Invitamos a todos los socios a concurrir para escuchar esta conferencia que seguramente será de interes para todos.

VORANZEIGE:
Am Schabbos, den 20. August wird Herr Rabbiner Rochlin Gast unserer Gemeinde sein. Das genaue Programm geben wir nächste Woche bekannt.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT R'EH
12.—13. August:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr, Ansprache Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

GENERALVERSAMMLUNG
Am Donnerstag, den 28. Juli, fand in unserem Gemeindehaus die diesjährige Generalversammlung statt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Curt Wilk, Vize-Präsident Germán Bernhaut, Sekretär: Alfred Loeser, Pro-Sekretärin: Dina Kaiser-Blueth, Tesorero: Dabogert Hirschberg, Pro-Tesorero: Horst Watermann.

VORANZEIGE:
Gemeinschafts - Veranstaltung mit NCI, am Dienstag, den 16. August, um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus Arcos 2319: Dialog zwischen 2 Generationen: Professionelle Orientierung: Robert Frank — Heriberto Kahn; Sexual-Erziehung: Dra. Suse Harf — Ralfi Jonas; Judaismus: Manfredo Levin — Bobi Oelsner.

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

KONZERT- u. OPERETTENABEND in BET ISRAEL

SONNABEND, den 27. August 21 Uhr, Cramer 2060
Leitung: Kapellm. Ernst Stein, Solisten des T. Colón
Per Drewsen - Elsa Jörgensen - Marg. I. Gollmann
Tenor Sopran Kolor. Sopran
Melodien aus dem Zigeunerbaron und der Bayadere
AUSSERDEM EIN AUSERLESENES KONZERT
Bestellen Sie ihre Plätze rechtzeitig Montag—Donnerstag 16—18 Uhr im Sekretariat Cramer 2060.

REUNION CULTURAL CONJUNTA

Organizada por ACIBA, Achduth Jisroel, Bar Kochba, Bet Israel, Culto Israelita de Belgrano, Centro Teodoro Herzl, Lamroth Hakol, N.C.I.

Diálogo entre dos Generaciones

Orientación Profesional: Roberto Frank — Heriberto Kahn
Educación Sexual: Dra. Suse Harf — Ralfi Jonas
Judaísmo: Manfredo Lewin — Robby Oelsner
COORDINACION: Ing. BORIS NOVIKS
PARTICIPACION DEL PUBLICO ASISTENTE
El acto tendrá lugar en la Sede de Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319
Martes 16 de Agosto a las 20 y 30 hs.

A. C. I. B. A. — J. K. G.

ARAOZ 2854 T. E. 71-9059 — 72-2725

KARTENVERKAUF FUER DIE GOTTESDIENSTE AN DEN HOHEN FEIERTAGEN

Verkauf für Mitglieder, die bisher keine Karten hatten und GAESTE:

Sonntag, den 14. August 10—12 Uhr
Montag, den 15. August, und) 18—20 Uhr
Dienstag, den 16. August)

Wir bitten die Mitglieder, das Carnet mitzubringen. — Die Kartenausgabe an die Jugendlichen erfolgt gleichfalls an den oben angeführten Tagen

THEODOR HERZL 25 GESELLSCHAFT

25 Jahre Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

KARTENAUSGABE

JEDEN SONNTAG 10—12 UHR
IM SALON SARMIENTO 2523

WIR BITTEN DRINGEND, DIE ERNEUERUNG DER PLAETZE DES VORJAHRES SOFORT VORZUNEHMEN, UM UNGELEGENHEITEN ZU VERMEIDEN

SIEHE AUCH UNSERE NOTIZ UNTER „VEREINSNACHRICHTEN"

Asociación Filantrópica Israelita

Concierto de Beneficencia

LUNES 29 DE AGOSTO a las 21 horas
en el Teatro Astral: Av. Corrientes 1639

La Orquesta de Cámara de Versailles

Entradas por los señores de nuestras Comisiones ó en Cangallo 1479 — T. E. 40-9535 y 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro Pasteur 633 1 Stock.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m/n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)
.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Coordinierung: Boris Noviks mit Beteiligung des Publikums.

GEMEINSCHAFTLICHER TEENACHMITTAG DER FRAUENGRUPPEN NCI — BET ISRAEL — CULTO ISRAELITA DE BELGRANO:
Donnerstag, den 18. August, 16 Uhr im Gemeindehaus von Bet Israel. Rezitation: Frau Martha John Gesang: Frl. Irmgard Weinberg. Am Piano: Kapellmeister Ernst Stein. (Voranmeldung der Teilnehmerinnen erbeten).

KONZERT- UND OPERETTENABEND:
Sonnabend den 27. August, 21 Uhr Cramer 2070. — Querschnitte aus den Operetten „Die Bayadere" und „Der Zigeunerbaron", und Werken von C. M. von Weber, Massenet, F. von Suppé etc. Leitung: Kapellmeister Ernesto Stein, Orchester, Chor und Solisten.

GEMEINSAME VERANSTALTUNG:
Am 24. August, um 20 Uhr 45 gemeinsame Veranstaltung mit KKL (Centraleuropäischer Sektor), im Gemeindehaus Cramer 2070. Herr Curt Wilk spricht über Israel und seine europäischen Reiseeindrücke. — Anschliessend werden zwei neue israelische Kulturfilme gezeigt.

KARTENVERKAUF FUER DIE HOHEN FEIERTAGE:
Der Kartenumtausch für die Hohen Feiertage für Mitglieder findet Montag, Dienstag, Donnerstag nachmittags ab 16 Uhr im Sekretariat statt. Die Karten, die bis zum 15. August nicht umgetauscht wurden, kommen alsdann in freien Verkauf. Sonntag kein Verkauf.

STRICKNACHMITTAG:
Unsere Damen treffen sich jeden Mittwoch nachmittags ab 15 Uhr zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.

PING-PONG:
Jeden Montag ab 21 Uhr.

SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstagabend im Gemeindehaus ab 20 Uhr.

CONFITERIA:
Unsere Confitería ist an folgenden Tagen geöffnet: Montag ab 19 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr, Freitag und Sonnabend geschlossen. Reichhaltiges Küchenbuffet, kalte Platten, Ausrichtung von Geburtstagen, Festlichkeiten jeglicher Art.

DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montagabend von 20 bis 21 Uhr und Mittwochvormittag von 9.30—10.30 Uhr finden im Gemeindehaus die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski statt. Auch Nichtmitglieder können an diesen Kursen teilnehmen. Auskunft im Sekretariat.

SPORTGRUPPE DER „AELTEREN":
Am Sonntag treffen wir uns um 21 Uhr zu gemütlichem Beisammensein. Montagabend Ping-Pong. — Leitung Teo Wiersch.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

Congregación Israelita de la Repúbl. Argentina

LIBERTAD 785, Tel. 44-6474

La Congregación Israelita de la República Argentina realizará el jueves 25 de Agosto, a las 21, en su Templo, Libertad 785 un extraordinario Concierto de Música Litúrgica.

Durante el mismo se interpretarán composiciones de Freed, Mendelssohn, Beethoven, Bloch, Zaslavsky, Zilbert, Brum y Sulser. Participará especialmente, el Primer Jazan, Abraham Blechorowicz; el Director de Coro y Organista, Néstor Stofblat, el Organista Solista, Otto Fleck y el Coro Estable de la Congregación Israelita de la República Argentina.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

25 JAHRE FEST-GOTTESDIENSTE:
Am kommenden Rosch Haschana werden 25 Jahre verflossen sein, seit die THG ihren ersten Gottesdienst an den Hohen Feiertagen veranstaltete. So sind die diesjährigen Jomim Towim für uns ein doppeltes Fest, aber auch für diejenigen, die schon an unserem ersten Festgottesdienst teilgenommen haben, und für die wir eine besondere Ehrung planen.

Wie aus der heutigen Annonce ersichtlich ist findet die Kartenausgabe jeden Sonntag von 10—12 Uhr im Salon Sarmiento 2523 statt. Telefonische Auskünfte unter 78-7696 oder (nur nachmittags) im obigen Sekretariat.

—:o:—

ACTIVIDADES CULTURALES CONJUNTAS:
El día 16 de agosto, a las 20 y 30 horas en la Sede de la Nueva Comunidad Israelita, se llevará a cabo el "Cuarto acto Cultural" organizado por la Comisión de actividades Culturales del Sectro Centro-Europeo. Continuará en esta oportunidad el acto "Diálogo entre dos Generaciones" que en esta oportunidad contará con los siguientes temas y oradores. Orientación Profesional: Roberto Frank, Heriberto Kahn. Educación Sexual: Dra. Suse Harf, Ralfi Jonas. Judaismo: Manfredo Lewin, Robby Oelsner. Coordinación: Ing. Boris Noviks.

Los asistentes a este acto tendrán oportunidad de intervenir, ya sea expresando su opinión o por medio de preguntas. Esperamos la asistencias de todos nuestros Javerim, y en especial los pertenecientes a la segunda generación.

Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319, Agosto 16 a las 20 y 30 horas en punto.

Die Einheitskampagne teilt mit:

DIE „EHRUNG DES ASKAN"
fand am vergangenen Montag statt und an ihr nahmen nicht nur die heutigen Mitarbeiter unseres Comités teil, sondern auch einige Herren, die in den ersten Jahren der Durchführung der Einheitskampagne treue Askanim gewesen sind.

Die kurze Veranstaltung nahm einen sehr harmonischen Verlauf und alle Anwesenden versprachen, alles zu tun, um auch die Aktion 1966 zu einem vollen Erfolg zu führen.

EIN APPELL
Wir bitten erneut alle Beisteuerer, die bisher noch nicht für die diesjährige Kampagne gezahlt haben, spontan ihre Selbstbesteuerung vorzunehmen und nicht darauf zu warten, von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern besucht zu werden.

Im 18. Jahr der Einheitskampagne in Argentinien sollten doch wirklich alle verstanden haben, dass die würdige Selbstbesteuerung eine moralische Pflicht bedeutet, der sich kein Jude entziehen kann.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

LILIANETTE IN DER ACIBA
Morgen, Sonnabend, den 13. August, letzte Vorstellung von Lilianette: Vereinzelte Eintrittskarten nur noch an der Abendkasse.

KULTURKOMMISSION:
Gemeinschaftsveranstaltung Dienstag, den 16. August, um 20 Uhr 30: „Diálogo entre Generaciones"
Als Fortsetzung des vorigen Abends in der ACIBA und diesmal unter Beteiligung des Publikums, wird über folgende Themen gesprochen: 1) Orientación Profesional: Herren R. Frank und R. Kahn. 2) Educación Sexual: Frau Dr. Suse Harf und Herr R. Jonas. 3) Judaismo: Herren M. Levin und R. Oelsner. Coordinator des Abends ist Herr Ing. B. Noviks. Diese Veranstaltung findet im Heim der NCI, Arcos 2319, statt.

HEIMKOMMISSION:
Wir möchten darauf hinweisen, dass am 13. August (Tag der letzten Aufführung von Lilianette) den üblichen Heimbesuchern nur der 3. und 4. Stock zur Verfügung steht.

SYNAGOGEN-KOMMISSION
Kartenverkauf für Mitglieder und Gäste:
Sonntag, den 14. August, von 10—12 Uhr; Montag, den 15. August und Dienstag, den 16. August, von 18—20 Uhr.

Die Karten für unsere Jugend werden an den gleichen Tagen wie die Karten für die Erwachsenen ausgegeben.

Wir bitten zu beachten dass der Kartenverkauf für Mitglieder nur gegen Vorzeigung des Karnets stattfindet.

EINHEITSKAMPAGNE
Wir bitten unsere Mitglieder, daran zu denken, dass wir uns im Jahre JAI befinden und deshalb von allen eine grosszügige Beisteuerung für die Einheitskampagne erwarten. Zahlungen werden auch an Sonntagen auf dem Wochenendplatz in Banfield entgegengenommen.

GENERALVERSAMMLUNG
Die 30. Generalversammlung findet am 31. August ds. Js. um 20 Uhr 30 in unserem Heim, Araoz 2854 statt.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA

AMENABAR 2972 — Capital

MEISTERSCHAFT 1966
Am letzten Sonntag wurden die wegen Regen abgesagten Spiele der vorigen Woche nachgeholt:

Division A:	
Bet Israel — BAMI	9:1
J. Weizmann — SIJA	1:1
Division B:	
Division B (Norden):	
Caja Popular Bialikia	2:1
NCI — J. N. Bialik (Süden)	0:0
Macabi Hazair — Aciba	2:0
Bet Am, Lanús — AIA	7:2
T. Herzl — Shalom	4:3

Das Turnier wird erst am 4. September fortgesetzt, da sich eine Auswahlmannschaft an der südamerikanischen Makkabiade in Sao Paulo beteiligt.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 12. August	26. Aw
Sonnabend, den 13. August	27. Aw
Schabbat R'EH — Haftara: Jesaja, 54. Kapitel	
Sonntag, den 14. August	28. Aw
Montag, den 15. August	29. Aw
Dienstag, den 16. August	30. Aw
Rosch Chodesch	
Mittwoch, den 17. August	1. Elul
Rosch Chodesch	
Donnerstag, den 18. August	2. Elul
Freitag, den 19. August	3. Elul
Sonnabend, den 20. August	4. Elul
Schabbat SCHOFTIM — Haftara: Jesaja, 51. Kapitel	
Sonntag, den 21. August	5. Elul
Montag, den 22. August	6. Elul
Dienstag, den 23. August	7. Elul
Mittwoch, den 24. August	8. Elul
Donnerstag, den 25. August	9. Elul
Freitag, den 26. August	10. Elul
Sonnabend, den 27. August	11. Elul
Schabbat KI TEZE — Haftara: Jesaja Kap. 54	
Sonntag, den 28. August	12. Elul
Montag, den 29. August	13. Elul
Dienstag, den 30. August	14. Elul
Mittwoch, den 31. August	15. Elul
Donnerstag, den 1. September	16. Elul
Freitag, den 2. September	17. Elul
Sonnabend, den 3. September	18. Elul
Schabbat KI TAWO — Haftara: Jesaja Kap. 60	
Sonntag, den 4. September	19. Elul

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Gemeinsame Veranstaltung mit „Bet Israel"

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir uns der Kulturveranstaltung von Bet Israel, welche am Mittwoch, den 24. August um 21 Uhr stattfinden wird, anschliessen werden.

Bei dieser Gelegenheit spricht Herr Curt Wilk, der eben von einer Israel- und Europa-Reise zurückgekehrt ist, über seine Reise-Eindrücke. Anschliessend werden drei hervorragende Israel-Filme vorgeführt: Die jüdischen Feste — Modiin und Korasim.

Wir laden alle unsere Freunde ein, zu diesem bestimmt hochinteressanten Vortrag unseres ehemaligen, langjährigen Präsidenten zu erscheinen.

Keine staatliche Fürsorge noetig

Melbourne. — Auf dem Bankett der Jüdischen Wohlfahrtsgesellschaft hielt der Minister für soziale Wohlfahrt, Arthur Bridges, eine Rede, in der er erklärte, dass die jüdische Gemeinde das staatliche Wohlfahrtsamt nicht in Anspruch nehme. Von den 7.000 unter Vormundschaft stehenden Kindern stammen nur zwei aus der jüdischen Gemeinschaft. Er überbrachte im Auftrag des Ministerpräsidenten eine Spende von 250 Pfund.

Der Präsident der Gesellschaft erklärte in seiner Rede, dass jeder jüdische Einwanderer sein Visum nur mit Hilfe der Wohlfahrtsgesellschaft erhalten habe, die es als ihre Aufgabe betrachte, sich aller Einwohner anzunehmen. In den letzten 28 Jahren sind 35.000 jüdische Flüchtlinge in Australien aufgenommen worden.

Neue Boeden

Jerusalem. — Rund 3.000 junge Mitglieder der neuen Einwandersiedlungen wünschen Ansiedlung in anderen Orten, da in ihren Siedlungen nicht genügend Boden vorhanden ist.

Internationale Anerkennung für Israels Aufforstungswerk

Forst-Sachverständige aus der ganzen Welt, welche an dem im letzten Monat im Namen der FAO (Food and Agricultural Organization) der Vereinten Nationen stattgefundenen Forstkongresses teilnahmen, zeigten lebhaftes Interesse an der Methode des Keren Kayemeth Leisrael, die Aufforstung eines ganzen Landes mit freiwilligen Spenden zu finanzieren, wie sie vom Vorsitzenden des KKL-Direktoriums, Jacob Tsur in seinem Vortrag beschrieben wurde. Der Kongress beschloss, allen Regierungen der Welt dieses System freiwilliger Spenden anzuempfehlen und sie zu ersuchen, solche Unternehmen unbesteuert zu lassen. Herr Tsur wurde zum Vizevorsitzenden des „Comités für menschliche Aspekte des Forstwesens" erwählt.

Nach den Worten von Dr. N. A. Osara, dem Leiter der Waldabteilung der FAO, können Israels Aufforstungsmethoden als Musterbeispiel für viele Länder dienen.

—:o:—

PFLANZT BAEUME IM „BOSQUE INDEPENDENCIA ARGENTINA" ALS UNSEREN BEITRAG ANLAESSLICH DES „SESQUICENTENARIO", DER 150-JAHRFEIER DER UNABHAENGIGKEITSERKLAERUNG ARGENTINIENS — 1816—1966.

Müssen wir Sie besuchen ?

Ueberweisen auch Sie uns Ihre würdige

SELBSTBESTEUERUNG

spontan und helfen Sie uns zu helfen!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 12 DE AGOSTO DE 1966 Nº 2180

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Bericht über die Weltkonferenz

von ERICH KAISER-BLUETH

(ständiger Korrespondent der J. W. in Brüssel)

Die 5. Vollversammlung des Jüdischen Weltkongresses, die am 31. Juli mit einem glanzvollen Eröffnungsabend im Palais der Kongresse in Brüssel begonnen hat, steht unter einem ganz besonderen Aspekt. Der Kongress begeht mit dieser Tagung des jüdischen Weltparlaments nicht nur das Jubiläum seines 30-jährigen Bestehens — 1936 wurde er unter dramatischen Bedingungen der jüdischen Existenz in Europa und unter der furchtbaren Vernichtungsdrohung des Nazismus gegründet — er kann auch mit Stolz darauf hinweisen, dass er sich immer mehr als authentische Repräsentation der gesamten Judenheit aller Richtungen, Tendenzen und Philosophien qualifiziert. Noch niemals hat es so viele Delegationen (weit über 50) und so viele Delegierte (rund 500) gegeben, wie auf diesem Kongress.

Und etwas Anderes, höchst Bemerkenswertes ist zu verzeichnen. Dem Kongress ist es gelungen, eine der Mauern umzustossen, mit denen manche Regierungen die Juden von ihren Brüdern abzuschliessen versuchen. Aus Jugoslawien, aus Rumänien und aus Ungarn sind Delegationen oder Beobachter zu einer Plenarsitzung des Jüdischen Weltkongresses gekommen. Noch gibt es schmerzhafte Lücken noch gibt es Mauern die nicht zu durchbrechen waren.

Die etwa 5 Millionen Juden, die in der Sowjet-Union leben, sind auf diesem Kongress nicht repräsentiert, obwohl ihnen, nach ihrer Zahl wenn nicht die stärkste, so doch die zweitstärkste Delegation zustehen müsste. Man vermisst auch die Juden aus den arabischen Ländern, die gewiss nicht freiwillig abwesend sind.

Sicher ist indessen, dass der Weltkongress mit sichtlichem Erfolg daran arbeitet, gewisse sektiererische Neigungen innerhalb des Judentums, die der Sache nur schädlich sein können, zurückzudrängen und die Juden mehr und mehr en bloc unter seinem Banner zu vereinen.

Weil der Weltkongress keiner wie immer gearteten ideologischen Tendenz innerhalb des Judentums als Sprungbrett der Propaganda dienen will, sondern allein, Strategie aus höchster Sicht, für die Einheit und für die täglichen Interessen des Judentums in aller Welt arbeitet, ist es ihm gelungen, von Jahr zu Jahr stärker zu werden.

Dass der Kongress unendlich mehr ist als eine Heerschau jüdischer Honoratioren aus aller Welt, also eine Art prominenter jüdischer Welt - Folklore, beweisen die Aufmerksamkeit und der Respekt, die man ihm entgegenbringt.

Für das Interesse, das die Diskussionen des Kongresses in der Weltöffentlichkeit auslösen, zeugt auch die Berichterstatter-Invasion in die belgische Hauptstadt. Annähernd 150 Journalisten haben ihre Karten beim Pressebüro angefordert. Sie sind bereits zur Stelle oder werden im Laufe der Woche eintreffen. All' diese „ewigen Juden" der öffentlicher Weltmeinung, die im kommandierten Dienst von Stadt zu Stadt irren, haben einen verständnisvollen Interpreten ihrer vielfachen Wünsche in Jack Winocour und Monty Jacobs gefunden, die sich selbst bemühen, Französisch mit nicht polyglotten Kollegen zu konversieren wenn auch — logische Folge des Gesetzes der Schwerkraft — Englisch als Sprache der Funktionäre des Weltkongresses überwiegt.

Sehr erfreulich ist die grosse Beachtung, die der Kongress in der westeuropäischen Oeffentlichkeit findet. Der belgische Rundfunk und das Fernsehen haben bereits ausführlich zu der Plenartagung Stellung genommen.

Der Präsident der belgischen Sektion des Weltkongresses Maitre Alexis Goldschmidt, wurde am Fernsehen über die Arbeiten des Kongresses und seine spezifisch jüdischen Aufgaben interviewt. Auch das Pariser Fernsehen hat auf den Kongress hingewiesen.

Höhepunkte der Debatte werden neben der ausführlichen Diskussion über Dr. Nachum Goldmanns Programm - Referat am Eröffnungsabend die Debatten über kulturelle und politische jüdische Probleme sein, denen Grundsatzreferate vorangehen.

Auf der feierlichen Eröffnungssitzung, auf der u. a. der stellvertretende Chef der belgischen Regierung die Delegierten begrüsste, sprach auch der Aussenminister Israels Abba Eban, der einen Ueberblick über die aussenpolitische Lage Israels gab. Im Mittelpunkt dieser glänzenden Veranstaltung stand ein Referat des Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Nachum Goldmann, über die jüdische Situation im Jahre 1966. Goldmann zeigte den grossen Wandlungsprozess des jüdischen Volkes auf, das heute ganz anderen Problemen als bei der Gründung des Kongresses im Jahre 1936 gegenübersteht. In diesen 30 Jahren haben wir durch den Nazismus ein Drittel unseres Volkes verloren. Heute ist ein Neonazismus keine akute Gefahr, wenn wir auch diesen Erscheinungen unsere Aufmerksamkeit zu widmen haben. Goldmann sprach sodann über die Entstehung Israels und die Pflichten für die Judenheiten der Galut die sich aus diesem historischen Ereignis ergeben.

Unsere Sorge gelte dem russischen Judentum, dessen Rückkehr zum jüdischen Volk wir verlangen und erkämpfen müssen. Hierbei muss man allerdings mit realpolitischen Massnahmen operieren und kann sich weder auf Wunschvorstellungen noch auf Deklarationen allein verlassen. Auch über die ungelöste Frage unseres Verhältnisses zum deutschen Volk müsse man debattieren, wenn wir auch in dieser Generation zu keiner endgültigen Stellungnahme werden gelangen können.

Ein weiteres brennendes Problem sei der Kampf um das Recht der Juden in der freien Welt als Juden zu leben und anders als die anderen sein zu dürfen. Mit Besorgnis sprach sodann Goldmann über die jüdisch-kulturelle Lage. Das Feld der geistigen Schöpfung sei im jüdischen Bezirk beinahe ausgetrocknet. Die Wiederbelebung unseres spezifisch jüdischen Geisteslebens und die Verstärkung der jüdischen Erziehung unserer Jugend seien Notwendigkeiten, um den weiteren geistigen Bestand des jüdischen Volkes sicherzustellen.

Zu zwei Fragen wurde in den folgenden Tagen leidenschaftlich Stellung genommen. Einige Redner kritisierten scharf, dass der Kongress, insbesondere sein Präsident, nicht mit der erforderlichen Schärfe für die Rechte der russischen Juden eingetreten seien. In seiner Entgegnung wies Goldmann diese Vorwürfe als unrealistisch zurück, da man es mit einem Gegner zu tun habe, der zu den grössten Mächten der Erde zählt. Die Sowjetunion könne nicht durch Proklamationen gezwungen werden. Mit vielen Einzelheiten berichtete Goldmann über die zahlreichen eingeleiteten Schritte, über gewisse Erfolge, aber auch Rückschläge, die nun einmal im politischen Leben nicht zu vermeiden sind.

Auch über die vom Kongress - Präsidium angesetzte Diskussion der Deutschland-Frage, die als ein ungelöstes Problem bezeichnet wurde, kam es zu heftigen Kontroversen, da viele Delegierte — vielleicht die Mehrheit — der Ueberzeugung war, dass diese Frage nicht durch einen Dialog mit Deutschen geklärt werden könne. Noch zu frisch seien die Wunden, zu gross sei die Schuld, die das deutsche Volk auf sich geladen habe, um hierüber zu debattieren. Die Generation, die Auschwitz, Treblinka und die anderen Schrekkenslager erlebt hat, will nicht debattieren, da das Problem eindeutig und klar sei. Nicht wir haben das Band zerschnitten, das man auch nicht durch einen Dialog mit einwandfreien Persönlichkeiten wie Bundestagspräsident Gerstenmeier und Prof. Golo Mann wieder reparieren könne.

Goldmann bezeichnete die deutsche Frage als ein ungelöstes Problem. Es sei jedoch ein Mangel an realem politischen Sinn, diesen Dialog zu ignorieren, der seit langer Zeit — jedenfalls nach seiner Auffassung — geführt werde. Der Kongress lehnte dann den Antrag ab diesen Punkt von der Tagesordnung zu streichen, da die Herren Gerstenmeier und Mann bereits eingeladen seien und keine Veranlassung bestünde, gerade diese beiden Männer zu brüskieren, die gegen den Nazismus gekämpft haben.

(Aus raumtechnischen Gründen musste der Bericht stark gekürzt und zusammengefasst werden. (D. Red.)

Neuer Angriff

Tel Aviv. — Zwei transjordanische Soldaten eröffneten das Feuer auf eine israelische Patrouille. Der Zwischenfall ereignete sich südlich des Berges Hebron in Chirbet Markaw, wie ein militärischer Sprecher bekanntgab.

Die Israelis erwiderten das Feuer ihrer Angreifer. Verluste seien nicht zu beklagen gewesen, so fügte der Sprecher seiner Mitteilung hinzu.

Jüdisch-christliche Konferenz

London. — Etwa achtzig Delegierte aus zehn Ländern trafen sich zu einer Aussprache in Cambridge. Die Teilnehmer an dieser Konferenz sind Juden und Christen, die gemeinsam über eine Zusammenarbeit zwischen ihren Religionen beraten wollen.

Die Dauer der Gespräche ist auf eine Woche bemessen.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

LLERAS RESTREPO trat die Präsidentschaft von Kolumbien an. —

GENERAL RENEE BARRIENTOS, der neue Präsident Boliviens, versprach in einer Botschaft an das Volk Einigkeit und Beendigung aller internen Streitigkeiten —

ALBERTO HEBER Usher, Präsident Uruguays, der sich einige Tage zurückgezogen hatte, erklärte, den Kampf fortsetzen zu wollen. —

NORDAMERIKA entsandte neue Truppenverstärkungen nach Südvietnam. —

TOETET IHN, tötet ihn, riefen weisse Rassenfanatiker, als der Nobelpreisträger Dr. Martin Luther King einen Demonstrationszug der schwarzen Bevölkerung für gleiche Rechte der Neger durch Chikagos Strassen anführte. Dr. Luther King wurde durch einen Steinwurf verletzt. —

MEHR ALS 120.000 Personen erwiesen dem verstorbenen Präsidenten Nikaraguas, René Schcik, die letzten Ehren. —

DER AFRIKANISCHE BLOCK in den Vereinten Nationen, der aus 36 Ländern besteht, bat den Generalsekretär der UN, U Thant, für eine weitere Periode im Amt zu bleiben. —

LORD CHALFONT, der Chef der britischen Delegation bei der Genfer Abrüstungskonferenz erklärte seine Regierung sei optimistisch und hoffe, die Konferenz werde zu einer Verständigung gelangen. —

YABUKU GOWON, Generalleutnant, stürzte den bisherigen Präsidenten Nigerias, General Ironsi, der erst vor wenigen Monaten die Macht übernommen hatte. —

NEUE SPANNUNGEN wurden in der Dominikanischen Republik verzeichnet. —

KOENIG FAISAL von Saudi Arabien und Präsident Nasser versuchen zu einem Friedensabkommen über den Yemen zu gelangen, erklärte der Aussenminister von Kuweit. —

UN-GENERALSEKRETAER U Thant erklärte bei seinem Besuch in Moskau, der Vietnam-Krieg werde sich ausbreiten, wenn die gegenwärtige Tendenz anhält. —

RUSSLAND und Japan unterzeichneten einen Friedensvertrag, um normale Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen. —

PAKISTAN teilte dem UN-Generalsekretariat mit, dass Indien seine erste Atombombe demnächst explodieren lassen werde, was allerdings von den Indern bestritten wird. —

ALEXEI KOSYGIN wurde vom Oberrat der Sowjets für eine weitere Amtsperiode zum Ministerpräsidenten der Sowjetunion gewählt. —

GENERAL LO JUI-CHING, Generalstabschef der chinesischen Volks-Befreiungs-Armee, wurde im Zgue der Pekinger ‚Reinigung' seines Amtes enthoben. —

SCHWERE KAEMPFE und neue Bombardements werden von den vietnamesischen Kriegsschauplätzen gemeldet

Drohung mit Atomkrieg?

von JOEL LIEBMAN FRANTZ

Obwohl von jüdischer Seite den Indern, ihren grossen Freiheitskämpfern Ghandi und Nehru, stets grosse Sympathien entgegengebracht worden sind, hält die indische Regierung an ihrer unfreundlichen Politik gegenüber Israel fest und unterstützt unentwegt die arabische Front. Diese Haltung ist umso weniger verständlich weil sie mit der politischen und lebensphilosophischen Auffassung der Inder kaum vereinbar sein dürfte. Niemals wurde von unserer Seite die schwierige Lage verkannt, in der sich dieses grosse Land, vor allem angesichts der ungelösten Versorgungsprobleme und des Hungers befindet, von dem weite Bevölkerungsteile betroffen sind. Hinzukommt die ständige Bedrohung durch das Rote China, von dessen Regierung die alten Konflikte Indiens mit Pakistan rücksichtslos für eigene Zwecke ausgenutzt werden.

In der letzten Zeit wurde der Kalte Krieg in einen „Atom-Nervenkrieg" zwischen Indien und Pakistan verwandelt und mit einem indischen, verläufig noch verbalen Gegenangriff fortgesetzt. Nachdem Pakistan den Vereinten Nationen gegenüber seine Besorgnis über die angebliche Kernwaffenproduktion Indiens zum Ausdruck gebracht hatte, äusserte die indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi vor dem Parlament in Neu-Delhi ihre „Betrübnis" über eine angebliche Zusammenarbeit zwischen Pakistan und der Volksrepublik China auf atomarem Gebiet.

Indische Abgeordnete haben unter Hinweis auf Berichte, nach denen China in Ostpakistan ein Atomkraftwerk bauen soll, gefordert, Indiens Politik, die Atomenergie nur für friedliche Zwecke zu verwenden zu revidieren. Frau Gandhi gab daraufhin die Versicherung ab, dass die indische Regierung ihre Strategie ständig überprüfe und dabei den Bau eines Atomkraftwerkes in Ostpakistan berücksichtige. „Wir können Massnahmen für unseren eigenen Schutz treffen, aber wir können diese Zusammenarbeit nicht verhindern", erklärte Frau Gandhi. Sie lehnte ausserdem den Vorschlag von Parlamentariern ab, atomare Hilfe vom Ausland zu fordern. Schon vorher hatte ein Sprecher der indischen Regierung den Bericht einer kanadischen Zeitung dementiert, nach dem Indien einen atomaren Sprengsatz zünden wolle. Auch Verteidigungsminister Chavan hat diese Behauptung zurückgewiesen.

Chinesische Truppen sollen nach indischer Darstellung die Grenze nach Sikkim überschritten haben und die dort stationierten indischen Truppen aufgefordert haben, die Regierung von Neu-Delhi zu stürzen. Dies wurde in einer dem Parlament vorgelegten indischen Protestnote bekannt, die am 28. Juli der chinesischen Botschaft in Neu-Delhi überreicht worden war. Indien beschuldigte darin China, die indischen Streitkräfte zur Revolte angestiftet zu haben.

In der Note wurden Auszüge der Propaganda zitiert, die chinesische Truppen durch Lautsprecher verbreitet hätten. China habe behauptet: „Das indische Volk ist bereit zur Revolution. Offiziere und Soldaten der indischen Armee, auch ihr sollt die Revolution unterstützen und eine wahre Volksrepublik errichten. Eure Regierung ist reaktionäre und unterstützt den Kolonialismus.

Der indische Aussenminister Swaran Singh erklärte vor dem Parlament, sein Land habe nicht die Absicht, mit China einen Nichtangriffspakt abzuschliessen sei jedoch bereit, mit Peking über Grenzfragen zu verhandeln, vorausgesetzt, dass es für derartige Gespräche eine vernünftige Basis gebe.

Die Kontroversen zeigen mit einer schonungslosen Klarheit die Gefahr, in welcher nicht nur die Völker Asiens, sondern alle Länder des Erdballs schweben. —

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707